



Standard-Eurobarometer 82 Herbst 2014

EUROPA 2020

BERICHT

Befragung: November 2014

Diese Umfrage wurde von der Europäischen Kommission, Generaldirektion Kommunikation in Auftrag gegeben und koordiniert.

http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm

Dieses Dokument gibt nicht die Meinung der Europäischen Kommission wieder.
Die darin enthaltenen Interpretationen oder Ansichten sind ausschließlich die der Autoren.

Standard-Eurobarometer 82 / Herbst 2014 – TNS opinion & social

| | |
|----------------------------|--|
| Projekttitel | Standard Eurobarometer 82 "Europe 2020" |
| Sprachliche Version | DE |
| Katalog-Nummer | NA-01-15-137-DE-N |
| ISBN | 978-92-79-46174-3 |
| DOI | 10.2775/692 |

© Europäische Union, 2015

Standard-Eurobarometer 82
Herbst 2014

Europa 2020

Durchgeführt von TNS Opinion & Social im Auftrag der
Europäischen Kommission, Generaldirektion Kommunikation

Koordiniert von der Europäischen Kommission,
Generaldirektion Kommunikation
(DG COMM Referat „Strategie, Corporate Communication-
Maßnahmen und Eurobarometer“)

INHALT

| | |
|---|-----------|
| I. BEWERTUNG DER WICHTIGKEIT DER EU-INITIATIVEN IM RAHMEN VON EUROPA 2020 | 5 |
| II. DIE MEINUNG ZU DEN BEZIFFERTEN ZIELEN DER EUROPÄISCHEN UNION IM RAHMEN VON EUROPA 2020 | 12 |
| III. DIE VON DER EUROPÄISCHEN UNION ZUR BEKÄMPFUNG DER KRISE EINGESCHLAGENE RICHTUNG..... | 24 |

ANHANG

Technische Angaben

EINLEITUNG

Seit dem Frühjahr 2010¹ wird mit Hilfe der Standard-Eurobarometer-Befragungen gemessen, wie die europäische öffentliche Meinung die Rahmenstrategie Europa 2020 bewertet. Diese auf zehn Jahre angelegte Wachstumsstrategie, die im März 2010 von der Europäischen Kommission initiiert wurde, verfolgt eine dreifache Zielsetzung: die Wirtschafts- und Finanzkrise überwinden, die Zukunft der europäischen Wirtschaft vorbereiten und günstige Bedingungen für eine wirtschaftliche Entwicklung schaffen, die sich auf Innovation, Nachhaltigkeit und Integration stützt².

Bei der hier analysierten, neuen Standard-Eurobarometer-Befragung vom Herbst 2014 (EB82) läßt sich die Meinung der Europäer zu diesem Thema an drei Indikatoren ablesen:

- Der erste reiht die sieben Leitinitiativen (Kampf gegen Ausgrenzung, Modernisierung des Arbeitsmarktes, Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft, Attraktivität des höheren Bildungswesens, Stärkung der industriellen Wettbewerbsfähigkeit, Förderung von Forschung und Entwicklung und Weiterentwicklung der Internet- und IT-Wirtschaft) der Strategie Europa 2020 nach der Wichtigkeit, die ihnen die Europäer zuschreiben;
- Der zweite mißt, für wie realistisch die Europäer die sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und bildungspolitischen Ziele halten, die im Rahmen dieser Strategie bis 2020 erreicht werden sollen;
- Der dritte schließlich stellt fest, inwieweit die Europäer die Politik der Europäischen Union zur Überwindung der Wirtschafts- und Finanzkrise befürworten.

Der vollständige Bericht zur Standard-Eurobarometer-Befragung 82 setzt sich aus mehreren Teilen zusammen. Der erste Teil widmet sich dem Stand der öffentlichen Meinung in der Europäischen Union (EU). Drei weitere Teile stellen die Meinung der Europäer zu anderen Themen dar: die Strategie Europa 2020; die Unionsbürgerschaft und die Mediennutzung in der EU. Der vorliegende Teil widmet sich der Strategie Europa 2020.

Die hier analysierte Standard-Eurobarometer-Befragung wurde zwischen dem 8. und 17. November 2014³ in 35 Ländern oder Gebieten durchgeführt: in den 28 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, in den sechs Kandidatenländern (ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Türkei, Island, Montenegro, Serbien und Albanien) und in der türkisch-zyprischen Gemeinschaft in dem Landesteil, der nicht von der Regierung der Republik Zypern kontrolliert wird. Die Fragen zur Rahmenstrategie Europa 2020 wurden ausschließlich in den 28 Mitgliedstaaten der EU gestellt.

¹ Standard-Eurobarometer 73. Die Befragung wurde im Mai 2010 durchgeführt, d. h. einige Monate nachdem die Europäische Kommission die Strategie Europa 2020 im März 2010 initiiert hatte.

² http://ec.europa.eu/europe2020/index_de.htm

³ Die genauen Daten zu den Erhebungen in den einzelnen Mitgliedstaaten entnehmen Sie bitte den technischen Hinweisen.

Die angewandte Methode entspricht der Vorgehensweise bei den Standard-Eurobarometer-Befragungen der Generaldirektion Kommunikation (Referat „Strategie, Corporate Communication-Maßnahmen und Eurobarometer“)⁴. Technische Hinweise zur Vorgehensweise der Institute des Netzwerks TNS Opinion & Social bei Befragungen befinden sich im Anhang dieses Berichts. Diese Hinweise umfassen auch die Konfidenzintervalle⁵, mit deren Hilfe sich die Genauigkeit der Umfrageergebnisse bewerten läßt, indem man die Anzahl der Befragten der jeweiligen Stichprobe ins Verhältnis zur Gesamtbevölkerung setzt, die Gegenstand der Studie ist.

Bedeutung der in diesem Bericht verwendeten Abkürzungen:

| ABKÜRZUNGEN | | | |
|-------------|---|-----------------|---|
| BE | Belgien | LV | Lettland |
| BG | Bulgarien | LU | Luxemburg |
| CZ | Tschechische Republik | HU | Ungarn |
| DK | Dänemark | MT | Malta |
| DE | Deutschland | NL | Niederlande |
| EE | Estland | AT | Österreich |
| EL | Griechenland | PL | Polen |
| ES | Spanien | PT | Portugal |
| FR | Frankreich | RO | Rumänien |
| HR | Kroatien | SI | Slowenien |
| IE | Irland | SK | Slowakei |
| IT | Italien | FI | Finnland |
| CY | Republik Zypern* | SE | Schweden |
| LT | Litauen | UK | Vereinigtes Königreich |
| CY (tcc) | Türkisch-zyprische Gemeinschaft | EU28 | Europäische Union - gewichteter Durchschnitt für die 28 Mitgliedstaaten |
| TR | Türkei | Euro-zone | BE, FR, IT, LU, DE, AT, ES, PT, IE, NL, FI, EL, EE, SI, CY, MT, SK, LV |
| MK | Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien** | Nicht-Euro-zone | BG, CZ, DK, HR, LT, HU, PL, RO, SE, UK |
| IS | Island | | |
| ME | Montenegro | | |
| RS | Serbien | | |
| AL | Albanien | | |

* Zypern als Ganzes ist einer der 28 Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Der „Acquis communautaire“ (gemeinschaftlicher Besitzstand) ist jedoch in dem Landesteil aufgehoben, der nicht von der Regierung der Republik Zypern kontrolliert wird. Aus praktischen Gründen werden daher nur die Interviews, die im von der Regierung der Republik Zypern kontrollierten Landesteil geführt wurden, in der Kategorie „CY“ ausgewiesen und für den Durchschnitt der EU28 berücksichtigt. Die im nicht von der Regierung der Republik Zypern kontrollierten Landesteil geführten Interviews werden in der Kategorie „CY (tcc)“ [tcc: turkish cypriot community = türkisch-zyprische Gemeinschaft] ausgewiesen.

** Vorläufige Abkürzung, die nicht dem endgültigen Code für dieses Land vorgreifen soll. Dieser wird nach Abschluss der derzeit bei den Vereinten Nationen laufenden Verhandlungen vereinbart.

* * * * *

*Wir möchten uns ausdrücklich bei allen Personen in ganz Europa bedanken, die sich die Zeit genommen haben, an dieser Befragung teilzunehmen.
Ohne ihre aktive Beteiligung wäre diese Studie nicht möglich gewesen.*

⁴ http://ec.europa.eu/public_opinion/index_fr.htm

⁵ Die Ergebnistabellen befinden sich im Anhang. Wir möchten darauf hinweisen, dass die Gesamtsumme der Prozentangaben in den Ergebnistabellen zu diesem Bericht mehr als 100% betragen kann, wenn die befragten Personen die Möglichkeit hatten, mehrere Antworten zu einer Frage zu nennen.

I. BEWERTUNG DER WICHTIGKEIT DER EU-INITIATIVEN IM RAHMEN VON EUROPA 2020

- Die Europäer zeigen sich auch weiterhin davon überzeugt, dass die Initiativen der Strategie Europa 2020 triftig sind -

Die Befragten sollten zuerst angeben, wie sie die Wichtigkeit der sieben Initiativen einschätzen, die im Rahmen der Strategie Europa 2020 definiert sind. Zu diesem Zweck sollten sie jeder Initiative eine Note zwischen 1 und 10 geben, wobei 1 bedeutet, dass die Initiative als „überhaupt nicht wichtig“ beurteilt wird, und 10, dass sie als „sehr wichtig“ bewertet wird. Um die den einzelnen Initiativen zugeschriebene Wichtigkeit in eine Rangfolge zu bringen, wurden die Antworten anschließend in drei Kategorien zusammengefasst: „wichtig“ für die Noten 7 bis 10, „mäßig wichtig“ für die Noten 5 und 6 und „nicht wichtig“ für die Noten 1 bis 4⁶. Die Entwicklung der öffentlichen Meinung wird hier im Vergleich zum Standard-Eurobarometer vom Herbst 2013 (EB80) analysiert.

Tatsächlich betrachtet eine absolute Mehrheit der Befragten jede der getesteten Initiativen als wichtig. Zudem hat die den Initiativen zugeschriebene Wichtigkeit in allen Bereichen zwischen Herbst 2013 und Herbst 2014 zugenommen (und zwar zwischen 1 und 6 Prozentpunkten im Vergleich zum Herbst 2013). Dies zeigt sich am deutlichsten an den Initiativen für die „verstärkte Förderung von Maßnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung“ (+6 Prozentpunkte), die „Weiterentwicklung der Internet- und IT-Wirtschaft durch den Ausbau extrem schneller Internetverbindungen“ (+6) und die „Unterstützung einer Wirtschaft, die weniger natürliche Ressourcen verbraucht und weniger Treibhausgase ausstößt“ (+4). Diese Entwicklungen bewirken jedoch keine wesentliche Veränderung der bestehenden Hierarchie: **die sozialen (Kampf gegen Ausgrenzung und Erhöhung des Beschäftigungsniveaus) und ökologischen Initiativen (Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft) belegen weiterhin die vordersten Plätze in der Rangfolge der als am wichtigsten geltenden Initiativen** und positionieren sich somit vor den Initiativen, die auf die Förderung der Wettbewerbsfähigkeit, der Bildung oder der Innovation abzielen. Seit Einführung dieses Indikators im Frühjahr 2010 (EB73) ist diese Hierarchie durchgehend feststellbar.

Die Ergebnisse im Einzelnen:

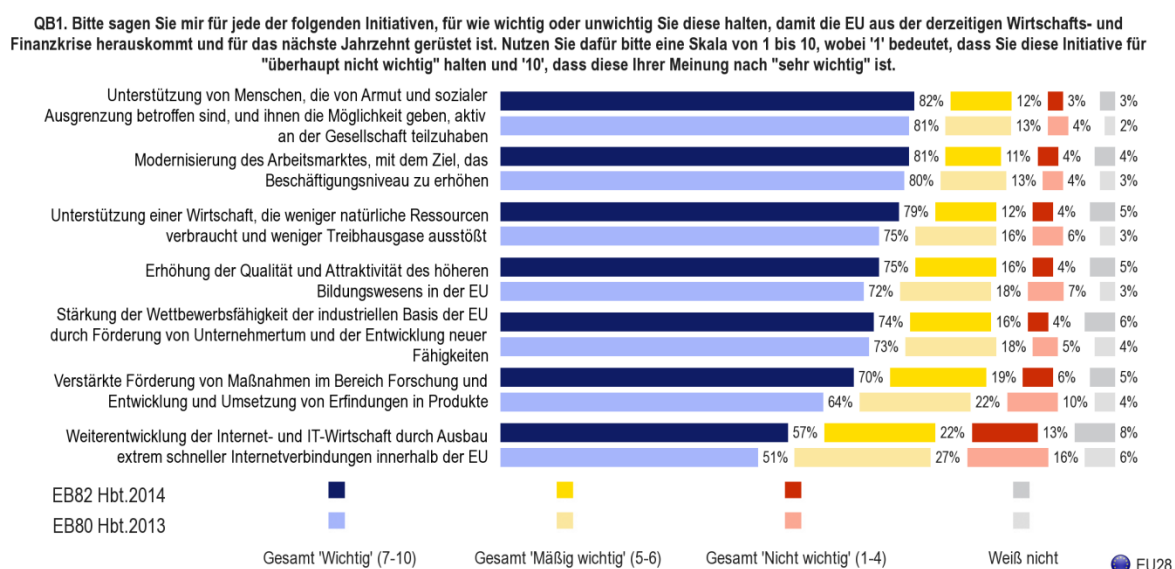
Etwa acht von zehn Europäern sind sich darin einig, dass folgende Initiativen als wichtig zu bewerten sind: **„Unterstützung von Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind, und ihnen die Möglichkeit geben, aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben“** (82%, +1 Prozentpunkt im Vergleich zum Herbst 2013), **„Modernisierung des Arbeitsmarktes, mit dem Ziel, das Beschäftigungsniveau zu erhöhen“** (81%, +1) und **„Unterstützung einer Wirtschaft, die weniger natürliche Ressourcen verbraucht und weniger Treibhausgase ausstößt“** (79%, +4).

⁶ QB1. Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Initiativen, für wie wichtig oder unwichtig Sie diese halten, damit die EU aus der derzeitigen Wirtschafts- und Finanzkrise herauskommt und für das nächste Jahrzehnt gerüstet ist. Nutzen Sie dafür bitte eine Skala von 1 bis 10, wobei '1' bedeutet, dass Sie diese Initiative für „überhaupt nicht wichtig“ halten und '10', dass diese Ihrer Meinung nach „sehr wichtig“ ist.

Für etwa drei Viertel der Befragten gelten die Initiativen als wichtig, die sich die **„Erhöhung der Qualität und Attraktivität des höheren Bildungswesens in der EU“** (75%, +3 Prozentpunkte) und die **„Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der industriellen Basis der EU durch Förderung von Unternehmertum und der Entwicklung neuer Fähigkeiten“** (74%, +1) zum Ziel setzen.

Sieben von zehn Befragten (70%, +6 Prozentpunkte) betrachten die **„verstärkte Förderung von Maßnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung und die Umsetzung von Erfindungen in Produkte“** als wichtige Initiative.

Schließlich halten 57% der Europäer (+6 Prozentpunkte) die **„Weiterentwicklung der Internet- und IT-Wirtschaft durch den Ausbau extrem schneller Internetverbindungen innerhalb der EU“** für eine wichtige Initiative.



Sechs dieser sieben Initiativen erscheinen in allen Mitgliedstaaten der EU einer absoluten Mehrheit der Befragten als wichtig. Die siebte Initiative, deren Ziel die Weiterentwicklung der digitalen Wirtschaft und des Hochgeschwindigkeitsinternets in Europa ist, wird in 23 der 28 EU-Länder von einer absoluten Mehrheit der Befragten als wichtig betrachtet (im Vergleich zu 20 Mitgliedstaaten im Herbst 2013).

Die detaillierte Analyse zeigt, dass der Anteil der Befragten, die den **Kampf gegen die Ausgrenzung und die Förderung sozialer Integration** als wichtig bewerten, zwischen 94% in Griechenland und 69% in der Tschechischen Republik liegt. Der Anteil der Befragten, die die **Modernisierung des Arbeitsmarktes und die Erhöhung des Beschäftigungsniveaus** für wichtig halten, bewegt sich zwischen 95% auf Malta und 69% in Frankreich und Luxemburg. Ebenso wie die Entwicklung des europäischen Durchschnittswerts (mit Veränderungen um +1 Prozentpunkt im Vergleich zum Herbst 2013) zeigen sich auch die Entwicklungen in den einzelnen Ländern zu diesen beiden Initiativen, denen seit dem Frühjahr 2010 kontinuierlich eine sehr große Wichtigkeit zuerkannt wird, wenig ausgeprägt.

Die Ergebnisse zu den übrigen getesteten Initiativen (mit Ausnahme jener, deren Ziel die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie ist und deren Beurteilung in den meisten EU-Ländern stabil bleibt) erfahren jedoch deutlichere Veränderungen auf nationaler Ebene, **wobei die Wichtigkeit der Initiativen in einer großen Mehrheit der Mitgliedstaaten eine steigende Tendenz aufweist.**

Der Anteil der Befragten, der die **Maßnahmen zur Unterstützung eines nachhaltigen Wachstums, die den Treibhauseffekt einschränken**, für wichtig hält, bewegt sich zwischen 90% in Schweden und 68% im Vereinigten Königreich. Der Anteil dieser Meinung nimmt im Vergleich zum Herbst 2013 in 24 der 28 EU-Länder zu, wobei die höchsten Zugewinne in Polen (77%, +10 Prozentpunkte), in Italien (78%, +9), in Litauen (86%, +8) und in Dänemark (83%, +8) zu verzeichnen sind. In Schweden (90%, -2), in der Tschechischen Republik (76%, -1), in Bulgarien (84%, unverändert) und in Deutschland (84%, =) bleiben die entsprechenden Anteile stabil oder gehen leicht zurück.

Die Wichtigkeit der Initiative zur **Erhöhung der Qualität und Attraktivität des Bildungswesens in der EU** wird auf Malta am höchsten (92%) und im Vereinigten Königreich (65%) am niedrigsten eingestuft. In 23 Mitgliedstaaten nimmt der Anteil dieser Meinung zu, wobei er insbesondere in Slowenien (75%, +12 Prozentpunkte), in Polen (74%, +12), in Luxemburg (80%, +10), in Ungarn (77%, +10), in Litauen (83%, +9) und in Italien (71%, +9) wächst. In Griechenland (84%, -3), Deutschland (81%, -3), in Portugal (77%, -3), Spanien (87%, -1) und der Slowakei (77%, -1) geht er hingegen zurück.

Die Initiative zur **Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der EU-Industrie und der Förderung von Unternehmertum** wird in Finnland (87%) als am wichtigsten und in Frankreich sowie im Vereinigten Königreich (66%) als am wenigsten wichtig beurteilt. Während sich die Ergebnisse zu diesem Indikator in fast allen Mitgliedstaaten stabil oder nur minimal verändert zeigen, nimmt die dieser Initiative zugeschriebene Wichtigkeit in Portugal (79%, +12 Prozentpunkte) und Italien (78%, +10) wesentlich zu.

Die **Initiative zur verstärkten Förderung von Forschung und Innovation** betrachten die Befragten in Schweden (79%) und Litauen (79%) am häufigsten als wichtig, während dies am seltensten für die Befragten in Frankreich (59%) gilt. Die dieser Initiative zugeschriebene Wichtigkeit steigt in 24 Mitgliedstaaten, wobei sich in Slowenien (74%, +12 Prozentpunkte), im Vereinigten Königreich (61%, +12), in Polen (72%, +11), in Lettland (69%, +11), in Estland (69%, +11), in Litauen (79%, +9), in Irland (76%, +9), in Italien (72%, +9), in Belgien (69%, +9) und in Luxemburg (61%, +9) besonders hohe Zugewinne verzeichnen lassen. In Bulgarien (74%) bleibt der entsprechende Anteil stabil, während er in Spanien (74%, -5), Griechenland (71%, -5) und Portugal (69%, -3) abnimmt.

Schließlich wird die **Weiterentwicklung der digitalen Wirtschaft und des Hochgeschwindigkeitsinternets in Europa** in 23 Ländern (im Vergleich zu 20 im Herbst 2013) von einer absoluten Mehrheit der Befragten als wichtig beurteilt. In drei Mitgliedstaaten betrachtet eine absolute Mehrheit der Bevölkerung diese Initiative als wichtig, nämlich in Dänemark (51% der Befragten in diesem Land beurteilen die






























Weiterentwicklung der digitalen Wirtschaft inzwischen als wichtig, im Vergleich zu 44% im Herbst 2013), in den Niederlanden (59% im Vergleich zu 48%) und im Vereinigten Königreich (51% im Vergleich zu 41%).

In den folgenden Ländern bleibt diese Ansicht zwar Minderheitsmeinung, aber dennoch steigt der Anteil derjenigen, die diese Initiative als wichtig einschätzen, in Luxemburg (40%, +10 Prozentpunkte), in Schweden (36%, +8), in Frankreich (38%, +6), in Belgien (48%, +4) und in der Tschechischen Republik (49%, +2) an.

In allen anderen Ländern wird die Weiterentwicklung der digitalen Wirtschaft in der EU von einer Mehrheit der Befragten als wichtig eingeschätzt, wobei diese Position in Irland (77%) die meiste Zustimmung findet und auf Malta (71%, +18 Prozentpunkte), in Polen (68%, +13), in den Niederlanden (59%, +11), in Ungarn (65%, +10), im Vereinigten Königreich (51%, +10) und in Luxemburg (40%, +10) die höchsten Zugewinne verzeichnen kann. Insgesamt steigt der Anteil dieser Einschätzung in 21 EU-Ländern. In Kroatien (66%) und Portugal (56%) bleibt er stabil. In Bulgarien (62%, -4), in Griechenland (62%, -4), in Österreich (53%, -2), in der Slowakei (65%, -2) und im Vereinigten Königreich (66%, -1) geht er hingegen leicht zurück.

QB1. Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Initiativen, für wie wichtig oder unwichtig Sie diese halten, damit die EU aus der derzeitigen Wirtschafts- und Finanzkrise herauskommt und für das nächste Jahrzehnt gerüstet ist. Nutzen Sie dafür bitte eine Skala von 1 bis 10, wobei '1' bedeutet, dass Sie diese Initiative für "überhaupt nicht wichtig" halten und '10', dass diese Ihrer Meinung nach "sehr wichtig" ist.

Gesamt 'Wichtig' (7-10)

| | Unterstützung von Menschen, die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen sind, und ihnen die Möglichkeit geben, aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben | Modernisierung des Arbeitsmarktes, mit dem Ziel, das Beschäftigungsniveau zu erhöhen | Unterstützung einer Wirtschaft, die weniger natürliche Ressourcen verbraucht und weniger Treibhausgase ausstößt | Erhöhung der Qualität und Attraktivität des höheren Bildungswesens in der EU | Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der industriellen Basis der EU durch Förderung von Unternehmertum und der Entwicklung neuer Fähigkeiten | Verstärkte Förderung von Maßnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung und Umsetzung von Erfindungen in Produkte | Weiterentwicklung der Internet- und IT-Wirtschaft durch Ausbau extrem schneller Internetverbindungen innerhalb der EU |
|--|---|--|---|--|---|---|---|
|  EU28 | 82% | 81% | 79% | 75% | 74% | 70% | 57% |
| EUROZONE | 82% | 80% | 80% | 77% | 74% | 70% | 57% |
| NICHT-EUROZONE | 82% | 82% | 76% | 73% | 74% | 69% | 58% |
|  BE | 82% | 80% | 78% | 76% | 74% | 69% | 48% |
|  BG | 86% | 93% | 84% | 80% | 85% | 74% | 62% |
|  CZ | 69% | 85% | 76% | 69% | 75% | 68% | 49% |
|  DK | 80% | 80% | 83% | 82% | 74% | 77% | 51% |
|  DE | 82% | 81% | 84% | 81% | 69% | 72% | 64% |
|  EE | 80% | 80% | 78% | 76% | 79% | 69% | 63% |
|  IE | 86% | 85% | 78% | 82% | 82% | 76% | 77% |
|  EL | 94% | 89% | 84% | 84% | 81% | 71% | 62% |
|  ES | 92% | 85% | 84% | 87% | 78% | 74% | 58% |
|  FR | 77% | 69% | 74% | 66% | 66% | 59% | 38% |
|  HR | 89% | 88% | 81% | 84% | 82% | 75% | 66% |
|  IT | 77% | 80% | 78% | 71% | 78% | 72% | 63% |
|  CY | 89% | 90% | 74% | 83% | 82% | 61% | 55% |
|  LV | 82% | 87% | 74% | 81% | 83% | 69% | 66% |
|  LT | 86% | 88% | 86% | 83% | 83% | 79% | 70% |
|  LU | 87% | 69% | 79% | 80% | 68% | 61% | 40% |
|  HU | 86% | 85% | 81% | 77% | 81% | 74% | 65% |
|  MT | 92% | 95% | 88% | 92% | 82% | 72% | 71% |
|  NL | 85% | 83% | 82% | 77% | 79% | 77% | 59% |
|  AT | 81% | 77% | 85% | 81% | 68% | 73% | 53% |
|  PL | 85% | 87% | 77% | 74% | 79% | 72% | 68% |
|  PT | 92% | 92% | 76% | 77% | 82% | 69% | 56% |
|  RO | 85% | 89% | 80% | 83% | 79% | 73% | 66% |
|  SI | 86% | 89% | 83% | 75% | 86% | 74% | 64% |
|  SK | 81% | 92% | 83% | 77% | 84% | 75% | 65% |
|  FI | 89% | 87% | 89% | 77% | 87% | 76% | 60% |
|  SE | 91% | 77% | 90% | 82% | 75% | 79% | 36% |
|  UK | 78% | 74% | 68% | 65% | 66% | 61% | 51% |

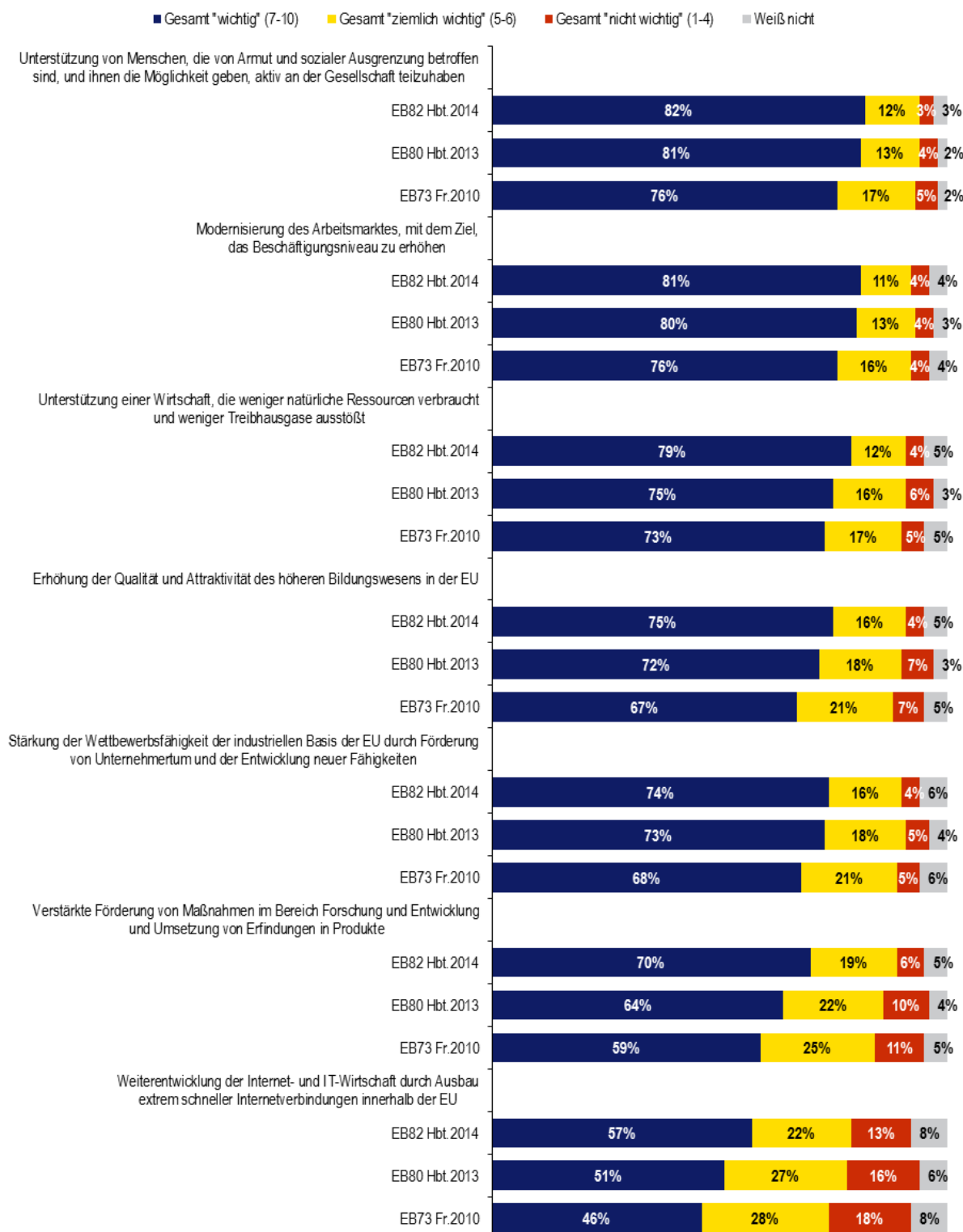
Höchster Prozentsatz per Land

Niedrigster Prozentsatz per Land

Höchster Prozentsatz per Nennung

Niedrigster Prozentsatz per Nennung

QB1. Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Initiativen, für wie wichtig oder unwichtig Sie diese halten, damit die EU aus der derzeitigen Wirtschafts- und Finanzkrise herauskommt und für das nächste Jahrzehnt gerüstet ist. Nutzen Sie dafür bitte eine Skala von 1 bis 10, wobei '1' bedeutet, dass Sie diese Initiative für "überhaupt nicht wichtig" halten und '10', dass diese Ihrer Meinung nach "sehr wichtig" ist.



Eine längerfristige Analyse zeigt, dass die Wichtigkeit, die den verschiedenen Initiativen der Strategie Europa 2020 zugeschrieben wird, seit der Standard-Eurobarometer-Befragung vom Frühjahr 2010 (EB73), als diese Frage zum ersten Mal gestellt wurde, wesentlich zugenommen hat. Alle Initiativen werden aktuell häufiger als wichtig beurteilt

als im Frühjahr 2010: der Anstieg der entsprechenden Anteile variiert dabei zwischen fünf Prozentpunkten für die „Modernisierung des Arbeitsmarktes, mit dem Ziel, das Beschäftigungsniveau zu erhöhen“ und 11 Prozentpunkten für die „verstärkte Förderung von Maßnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung und der Umsetzung von Erfindungen in Produkte“ und die „Weiterentwicklung der Internet- und IT-Wirtschaft durch den Ausbau extrem schneller Internetverbindungen innerhalb der EU“. Bei allen sieben getesteten Initiativen ist es der Anteil der Antwortkategorie „mäßig wichtig“, der am meisten zurückgeht.

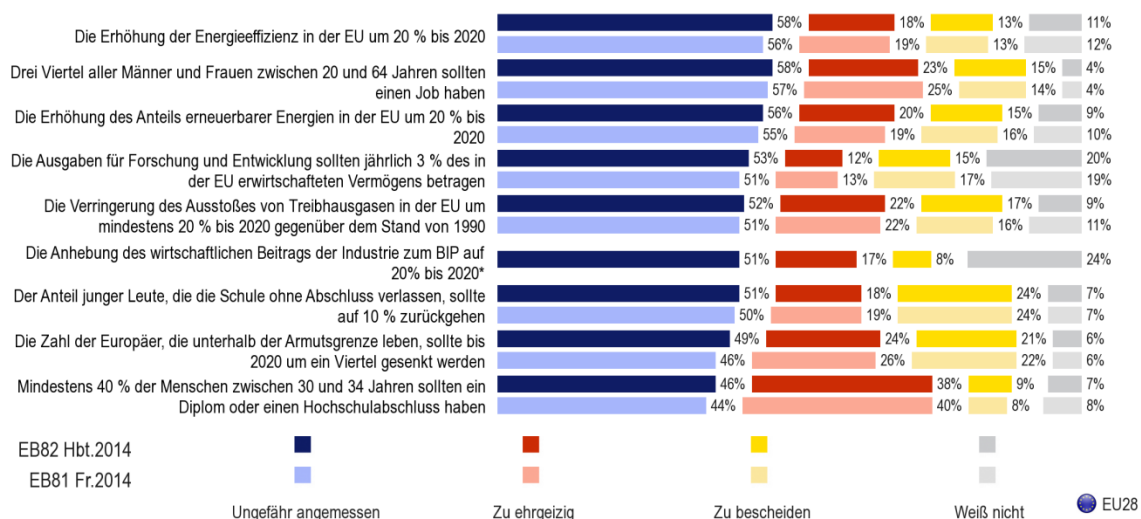
II. DIE MEINUNG ZU DEN BEZIFFERTEN ZIELEN DER EUROPÄISCHEN UNION IM RAHMEN VON EUROPA 2020

Im Zuge der hier analysierten Befragung wurden die Europäer anschließend gebeten, den Realismus der neun für das Jahr 2020 fixierten Ziele zu beurteilen. Dabei sollten sie angeben, ob sie diese Ziele als „ungefähr angemessen“, als „zu ehrgeizig“ oder als „zu bescheiden“ einstufen⁷. Acht dieser Ziele waren bereits bei den vorangegangenen Standard-Eurobarometer-Befragungen getestet worden, während das Ziel der „Anhebung des wirtschaftlichen Beitrags der Industrie zum BIP auf 20% bis 2020“⁸ den Befragten zum ersten Mal zur Beurteilung vorgelegt wurde.

Wie bei allen Befragungen seit der Einführung dieses Indikators bei der Standard-Eurobarometer-Befragung im Frühjahr 2010 (EB73) betrachtet eine Mehrheit der Europäer alle getesteten Ziele als realistisch (d. h. als „ungefähr angemessen“). Bei sieben dieser Ziele handelt es sich dabei um eine absolute Mehrheit.

Bei der vorausgegangenen Standard-Eurobarometer-Befragung im Frühjahr 2014 wurde bei den meisten Zielen ein leichter Rückgang des Anteils der Befragten registriert, die diese Ziele für realistisch hielten. Diese Entwicklung setzt sich bei der aktuellen Befragung nicht fort und **die Anteile der Antwort „ungefähr angemessen“ nehmen bei allen getesteten Zielen leicht zu** (zwischen 1 und 3 Prozentpunkten). Insgesamt zeigt ein Vergleich der Ergebnisse der Standard-Eurobarometer-Befragungen vom Herbst 2013 und Herbst 2014 nur minimale Entwicklungen zu diesem Indikator, dessen Anteile sich seit seiner Einführung als sehr stabil erweisen.

QB2. Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist.



* Dieses Item wurde bei der aktuellen Befragung zum ersten Mal getestet.

⁷ QB2. Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist.

⁸ Dieses Ziel ist Teil der politischen Leitlinien für die nächste Europäische Kommission, die Jean-Claude Juncker im Juli 2014 präsentiert hat. Siehe: http://ec.europa.eu/priorities/docs/pg_de.pdf

Die Ergebnisse im Einzelnen:

- 58% der Europäer (+2 Prozentpunkte im Vergleich zum Frühjahr 2014) betrachten das Ziel einer „Erhöhung der Energieeffizienz in der EU um 20% bis 2020“ als realistisch. Ein gleich hoher Anteil beurteilt auch das Ziel, dass im Jahr 2020 drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren einen Job haben sollten (58%, +1), als „ungefähr angemessen“;
- 56% (+1 Prozentpunkt) betrachten die „Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20% bis 2020“ als ein realistisches Ziel;
- 53% (+2 Prozentpunkte) empfinden das Ziel, dass die Ausgaben für Forschung und Entwicklung jährlich 3% des in der EU erwirtschafteten Vermögens betragen sollten, als realistisch;
- 52% (+1 Prozentpunkt) schätzen das Ziel einer „Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der EU um mindestens 20% bis 2020 gegenüber dem Stand von 1990“ als realistisch ein;
- 51% (+1 Prozentpunkt) bezeichnen das Ziel, den Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, auf 10% zu verringern, als „ungefähr angemessen“;
- Ein gleich hoher Anteil der Befragten betrachtet das Ziel einer „Anhebung des wirtschaftlichen Beitrags der Industrie zum BIP auf 20% bis 2020“ als realistisch (51%). 17% der Befragten finden dieses Ziel als „zu ehrgeizig“ und 8% meinen, es sei „zu bescheiden“. Dieses Item wurde bei der aktuellen Befragung zum ersten Mal getestet;
- 49% (+3 Prozentpunkte) der Befragten beurteilen das Ziel, die Zahl der Europäer, die unterhalb der Armutsgrenze leben, bis 2020 um ein Viertel zu senken, als realistisch. 24% (-2) betrachten es als „zu ehrgeizig“ und 21% (-1) als „zu bescheiden“;
- Schließlich wird das Ziel, dass mindestens 40% der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben sollten, von 46% (+2 Prozentpunkte) der Europäer als realistisch betrachtet. 38% (-2) beurteilen es als „zu ehrgeizig“ und 9% (+1) als „zu bescheiden“.

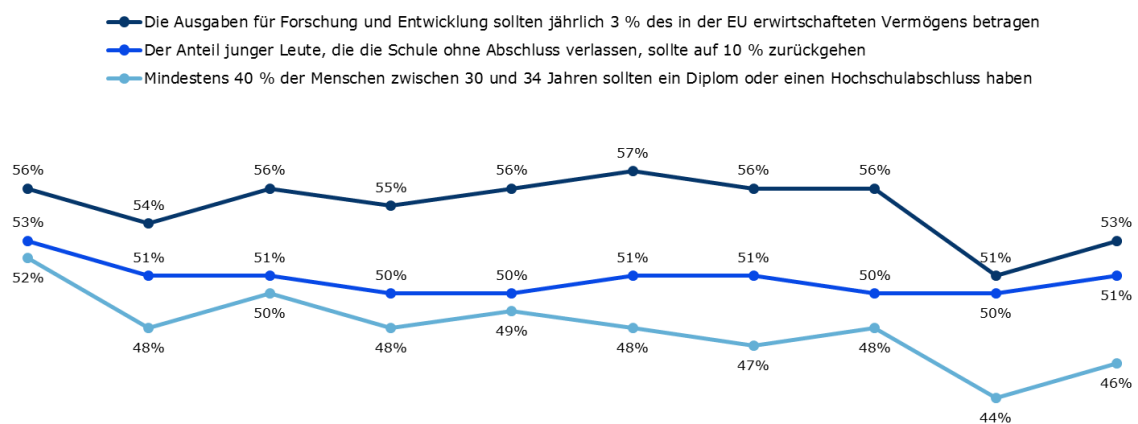
Insgesamt geht der Anteil der Antwort „zu ehrgeizig“ bei sechs Zielen leicht zurück, bleibt bei einem stabil und nimmt beim verbleibenden um einen Prozentpunkt zu.

Obwohl alle diese bezifferten Ziele im Vergleich zum Frühjahr 2014 von mehr Befragten als realistisch wahrgenommen werden, macht eine Analyse der Entwicklungen seit dem Frühjahr 2010 eine insgesamt rückläufige Tendenz erkennbar: die Anteile der Antwort „ungefähr angemessen“ sind bei allen getesteten Zielen gesunken. Der Umfang dieser Verluste bewegt sich zwischen sechs und zwei Prozentpunkten.

Die Ergebnisse im Einzelnen:

Im Hinblick auf die **Ziele zu Ausbildung, Lehre sowie Forschung und Entwicklung**: der Anteil derjenigen, die das Ziel, dass bis 2020 mindestens 40% der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben sollten, für realistisch halten, ist um sechs Prozentpunkte gesunken; der entsprechende Anteil des Ziels, demzufolge Ausgaben für Forschung und Entwicklung jährlich 3% des in der EU erwirtschafteten Vermögens betragen sollten, ging um drei Prozentpunkte zurück, und zum Ziel „der Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, sollte auf 10% zurückgehen“ sank der entsprechende Anteil um zwei Prozentpunkte.

QB2. Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist.
Antwort: 'Ungefähr angemessen' - % EU

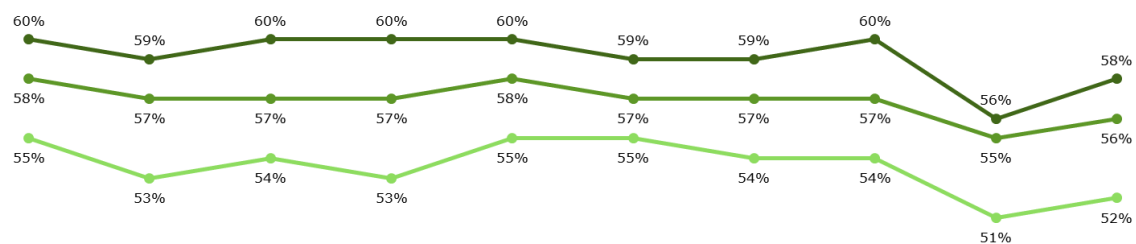


| | | | | | | | | | |
|----------|-----------|----------|-----------|----------|-----------|----------|-----------|----------|-----------|
| Fr. 2010 | Hbt. 2010 | Fr. 2011 | Hbt. 2011 | Fr. 2012 | Hbt. 2012 | Fr. 2013 | Hbt. 2013 | Fr. 2014 | Hbt. 2014 |
| EB73 | EB74 | EB75 | EB76 | EB77 | EB78 | EB79 | EB80 | EB81 | EB82 |

Die ökologischen Ziele büßen je zwischen zwei und drei Prozentpunkte ihrer Einschätzung als realistisch ein: die „Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der EU um mindestens 20% bis 2020 gegenüber dem Stand von 1990“ verlor dabei drei Prozentpunkte; die „Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20% bis 2020“ und die „Erhöhung der Energieeffizienz in der EU um 20% bis 2020“ jeweils zwei Prozentpunkte.

QB2. Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist.
Antwort: 'Ungefähr angemessen' - % EU

- Die Erhöhung der Energieeffizienz in der EU um 20 % bis 2020
- Die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20 % bis 2020
- Die Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der EU um mindestens 20 % bis 2020 gegenüber dem Stand von 1990

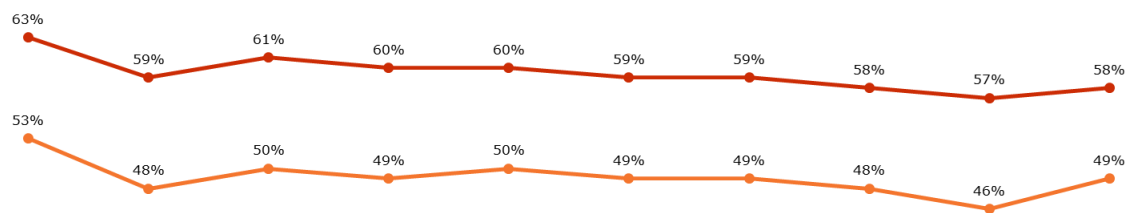


| | | | | | | | | | |
|----------|-----------|----------|-----------|----------|-----------|----------|-----------|----------|-----------|
| Fr. 2010 | Hbt. 2010 | Fr. 2011 | Hbt. 2011 | Fr. 2012 | Hbt. 2012 | Fr. 2013 | Hbt. 2013 | Fr. 2014 | Hbt. 2014 |
| EB73 | EB74 | EB75 | EB76 | EB77 | EB78 | EB79 | EB80 | EB81 | EB82 |

Bei den **Zielen zur Beschäftigung und zum Kampf gegen Ausgrenzung** sank der Anteil derjenigen, die es als realistisch betrachten, dass bis zum Jahr 2020 drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren einen Job haben, um fünf Prozentpunkte; zum Vorhaben, die Zahl der Europäer, die unterhalb der Armutsgrenze leben, bis 2020 um ein Viertel zu senken, sank die Einschätzung als realistisch um vier Prozentpunkte.

QB2. Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist.
Antwort: 'Ungefähr angemessen' - % EU

—●— Drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren sollten einen Job haben
 —●— Die Zahl der Europäer, die unterhalb der Armutsgrenze leben, sollte bis 2020 um ein Viertel gesenkt werden



| | | | | | | | | | |
|----------|-----------|----------|-----------|----------|-----------|----------|-----------|----------|-----------|
| Fr. 2010 | Hbt. 2010 | Fr. 2011 | Hbt. 2011 | Fr. 2012 | Hbt. 2012 | Fr. 2013 | Hbt. 2013 | Fr. 2014 | Hbt. 2014 |
| EB73 | EB74 | EB75 | EB76 | EB77 | EB78 | EB79 | EB80 | EB81 | EB82 |

Eine Analyse der nationalen Ergebnisse zeigt, dass fünf der bezifferten Ziele **in allen Mitgliedstaaten von einer Mehrheit der Befragten** als realistisch (Antwort „ungefähr angemessen“) beurteilt werden: Dabei handelt es sich um die drei ökologischen Ziele (**Erhöhung der Energieeffizienz, Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien und Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen**) sowie um zwei wirtschaftliche Ziele (**3% des erwirtschafteten Vermögens in Forschung und Entwicklung investieren** und **Anstieg des Beitrags der EU-Industrie zum BIP auf 20%**). Das Ziel einer **Erhöhung der Beschäftigungsquote unter den 20 – 64-jährigen auf 75%** wird in 27 Mitgliedstaaten von einer Mehrheit der Befragten als realistisch betrachtet: die einzige Ausnahme bildet Zypern, wo die Anteile derjenigen, die dieses Ziel als realistisch bzw. als zu ehrgeizig empfinden, genau gleich hoch sind.

Obwohl die bildungspolitischen und sozialen Ziele in der Mehrzahl der EU-Länder als realistisch wahrgenommen werden, erfahren sie im Gegensatz zu den oben analysierten Zielen durchaus unterschiedlichere Bewertungen: In Schweden ist die Einschätzung des Ziels, den **Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, auf 10% zu senken**, nicht mehrheitsfähig (47% antworten „zu bescheiden“ gegenüber 38%, die „ungefähr angemessen“ antworten). Dies gilt in vier anderen Ländern für das Ziel einer Verringerung der Armut (Zypern, Luxemburg, Schweden, Griechenland) und in zehn Ländern für das Vorhaben, dass 40% der 30 – 34-jährigen einen Hochschulabschluss haben sollten (Niederlande, Deutschland, Finnland, Österreich, Luxemburg, Estland, Frankreich, Tschechische Republik, Slowakei und Lettland).

Die länderspezifische Analyse zeigt zudem, dass **die Wahrnehmung der Ziele als realistisch in Kroatien, Italien, Litauen, auf Malta, in Polen, Portugal und Rumänien insgesamt besonders ausgeprägt ist**. Tatsächlich liegt in diesen Ländern bei jedem dieser Ziele der Anteil derjenigen, die es als realistisch betrachten, systematisch über dem europäischen Durchschnitt.

Die Analyse lässt zudem deutlich werden, dass **die Ziele in Luxemburg am häufigsten als zu ehrgeizig wahrgenommen werden**: für die Antwort „zu ehrgeizig“ werden in diesem Land systematisch Anteile verzeichnet, die deutlich über dem europäischen Durchschnitt liegen. Für sechs der neun getesteten Ziele werden dabei die höchsten Ergebnisse aller 28 Länder der Europäischen Union registriert. Symmetrisch dazu verhält sich die **in Schweden am weitesten verbreitete Wahrnehmung dieser Ziele als zu bescheiden**: der Anteil dieser Einschätzung liegt in diesem Land deutlich über dem Durchschnittswert für die Europäische Union und erreicht bei fünf der neun Ziele das höchste Ergebnis aller 28 Mitgliedstaaten.

Die Ergebnisse im Einzelnen:

Das Ziel einer **Beschäftigungsquote von 75% unter den 20 – 64-jährigen in der EU** nimmt in 23 Mitgliedstaaten eine absolute Mehrheit der Befragten als realistisch wahr, wobei sich die höchsten Anteile in Lettland (68%), in Italien (67%), in Kroatien (65%) und auf Malta (65%) ergeben. In vier Ländern kann diese Ansicht eine relative Mehrheit auf sich vereinen, die in Frankreich (49% gegenüber 31%, die „zu ehrgeizig“ antworten) und Schweden (49% gegenüber 33%, die „zu bescheiden“ antworten) groß, in Luxemburg (45% betrachten das Ziel als realistisch gegenüber 40%, die es für zu

ehrgeizig halten) und Griechenland (36% gegenüber 33% für „zu ehrgeizig“) hingegen knapper ausfällt.

Auf Zypern schließlich zeigt sich ein vollkommen ausgewogenes Meinungsbild mit zwei gleich großen Lagern (35% antworten „ungefähr angemessen“ gegenüber 35%, die „zu ehrgeizig“ antworten).

Im Vergleich zum Frühjahr 2014 nimmt der Anteil derjenigen, die dieses Ziel als realistisch betrachten, in Lettland (68%, +10 Prozentpunkte), im Vereinigten Königreich (64%, +10) und in Portugal (63%, +8) wesentlich zu. Er schrumpft hingegen in Rumänien (63%, -7), in Slowenien (57%, -7) und in Luxemburg (45%, -5), während die Einschätzung dieses Ziels als zu ehrgeizig in letzterem Land einen starken Zuwachs erfährt (40%, +8).

In nahezu allen Mitgliedstaaten ist sich eine absolute Mehrheit der Befragten darin einig, dass eine **Erhöhung der Energieeffizienz in der EU um 20% bis 2020** realistisch ist. Die einzige Ausnahme hiervon ist Griechenland, wo lediglich eine relative Mehrheit diese Meinung vertritt (47% gegenüber 25%, die dieses Ziel als „zu ehrgeizig“ betrachten). Auf Malta (70%), in Litauen (69%), in Slowenien (67%) und in Finnland (67%) sind die meisten Befragten der Ansicht, dass dieses Ziel realistisch ist.

Insbesondere in Finnland (67%, +8 Prozentpunkte seit der Standard-Eurobarometer-Befragung vom Herbst 2014), in der Tschechischen Republik (56%, +6) und in Schweden (53%, +6) nimmt der Anteil dieser Meinung zu, während er in Dänemark (56%, -6) und Ungarn (55%, -6) zurückgeht.

Das Ziel einer Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20% bis 2020 wird in 23 Ländern der Europäischen Union von einer absoluten Mehrheit der Befragten als für „ungefähr angemessen“ gehalten, wobei die höchsten Anteile auf Malta (68%), in Finnland (67%) und in Litauen (66%) registriert werden. In den fünf übrigen Ländern ergibt sich eine relative Mehrheit: Bulgarien (49% gegenüber 20%, die mit „zu ehrgeizig“ urteilen), Schweden (49% gegenüber 35%, die mit „zu bescheiden“ urteilen), Luxemburg (48% gegenüber 28% für „zu ehrgeizig“), Zypern (48% gegenüber 22% für „zu ehrgeizig“) und Griechenland (45% gegenüber 26% für „zu ehrgeizig“).

Die deutlichste Entwicklung der öffentlichen Meinung ist in Schweden zu beobachten, wo die Einschätzung dieses ökologischen Ziels als realistisch einen Zugewinn von neun Prozentpunkten verzeichnet und somit einen höheren Anteil als die Antwort „zu bescheiden“ erreicht, die noch bei der Standard-Eurobarometer-Befragung vom Frühjahr 2014 eine Mehrheit hielt (42% gegenüber 40%). Abgesehen von Schweden nimmt der Anteil derjenigen, die dieses Ziel als realistisch betrachten, auch in Finnland (67%, +9 Prozentpunkte), in der Tschechischen Republik (56%, +7) und in Kroatien (63%, +6) merklich zu. In Slowenien (64%, -6), in Ungarn (52%, -6), in Belgien (50%, -6), in Rumänien (58%, -5) und in Luxemburg (48%, -5) geht er hingegen zurück.

Das Ziel, dass **Ausgaben für Forschung und Entwicklung jährlich 3% des in der EU erwirtschafteten Vermögens betragen sollten**, schätzt in 22 EU-Ländern eine absolute Mehrheit der Befragten als realistisch ein, wobei sich die höchsten Anteile in Italien (61%) und Dänemark (61%) ergeben. In sechs weiteren Ländern kann diese

Ansicht eine relative Meinung auf sich vereinen, nämlich in Belgien (48% gegenüber 23%, die dieses Ziel als „zu bescheiden“ beurteilen), in Bulgarien (44% gegenüber 14% für „zu bescheiden“ und 14% für „zu ehrgeizig“), in Griechenland (40% gegenüber 23% für „zu bescheiden“), in Frankreich (43% gegenüber 18% für „zu bescheiden“), auf Zypern (42% gegenüber 21% für „zu bescheiden“) und in Luxemburg (44% gegenüber 19%, die mit „zu ehrgeizig“ urteilen).

Die Wahrnehmung dieses Ziels als realistisch nimmt dabei insbesondere in Polen (54%, +8 Prozentpunkte), in der Slowakei (52%, +6) und in Estland (50%, +6) zu, während sie in Slowenien (58%, -8), in Frankreich (43%, -7) und in Dänemark (61%, -6) zurückgeht.

Das Ziel einer **Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der EU um mindestens 20% gegenüber dem Stand von 1990** betrachtet in 17 Mitgliedstaaten eine absolute Mehrheit der Befragten als realistisch, wobei die höchsten Anteile auf Malta (65%) und in Kroatien (64%) zu registrieren sind. In den 11 übrigen Mitgliedstaaten wird diese Ansicht von einer relativen Mehrheit vertreten, die in Bulgarien (49% gegenüber 18%, die dieses Ziel als „zu ehrgeizig“ beurteilen) am größten und in Schweden (45% gegenüber 39%, die mit „zu bescheiden“ urteilen) am geringsten ausfällt.

Nachdem der Anteil der Antwort „ungefähr angemessen“ in Schweden im Vergleich zur Befragung vom Frühjahr 2014 um sechs Prozentpunkte gestiegen ist, kann diese Ansicht – wie beim ersten ökologischen Ziel zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien – in diesem Land nun eine Mehrheit der Befragten auf sich vereinen. Auch in Kroatien (64%, +8 Prozentpunkte), im Vereinigten Königreich (53%, +6) und in Estland (52%, +6) betrachten wesentlich mehr Befragte als zuvor dieses Ziel als realistisch. In Rumänien (57%, -5) hingegen geht dieser Eindruck stark zurück.

Das wirtschaftliche Ziel einer **Erhöhung des Beitrags der Industrie zur EU-Wirtschaft auf 20% des BIP** betrachtet in 18 EU-Ländern eine absolute Mehrheit der Befragten als realistisch, wobei dieses Ergebnis in Kroatien (64%) und in Portugal (60%) am deutlichsten ausfällt. In neun Ländern findet diese Meinung eine relative Mehrheit, deren Anteile sich zwischen 49% in Dänemark und 40% in Frankreich und auf Zypern bewegen. In Luxemburg wird am häufigsten die Antwort „Weiß nicht“ gewählt (36%), gefolgt von den Einschätzungen dieses Ziels als realistisch (29%) und als zu ehrgeizig (26%). Der Anteil der Befragten, die mit „Weiß nicht“ antworten, liegt auch in acht weiteren Ländern bei 25% oder mehr: in Estland (39%), in Frankreich (33%), in Deutschland (32%), in Schweden (31%), auf Malta (30%), in den Niederlanden (30%), im Vereinigten Königreich (26%) und in Dänemark (25%). Da dieses Item bei der aktuellen Standard-Eurobarometer-Befragung zum ersten Mal abgefragt wurde, können keine Entwicklungen analysiert werden.

Wie schon bei der vorausgegangenen Befragung im Frühjahr 2014 ist Schweden erneut das einzige EU-Land, in dem das bildungspolitische Ziel, **den Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, auf 10% zu senken**, mehrheitlich als „zu bescheiden“ beurteilt wird (47% gegenüber 38%, die mit „ungefähr angemessen“ urteilen). In allen übrigen Ländern wählt eine Mehrheit der Befragten die Antwort

„ungefähr angemessen“, wobei sich die deutlichsten Mehrheiten hierfür in Italien (65%), in Kroatien (64%) und auf Malta (63%) finden, während die Ergebnisse in Luxemburg (39% gegenüber 35% „zu ehrgeizig“ und 22% „zu bescheiden“) und Deutschland (40% gegenüber 35% „zu bescheiden“ und 20% „zu ehrgeizig“) knapper ausfallen. Insgesamt kann die Wahrnehmung dieses Ziels als realistisch in 18 Mitgliedstaaten eine absolute Mehrheit der Befragten auf sich vereinen.

In Kroatien (64%, +11 Prozentpunkte) nimmt ihr Anteil dabei wesentlich zu, während er in Rumänien (57%, -8) und in Belgien (41%, -6) zurückgeht.

Auf Zypern (37% gegenüber 31%, die dieses Ziel „als ungefähr“ angemessen beurteilen) und in Luxemburg (43% gegenüber 31%) geben die meisten Befragten an, dass sie das Ziel, die **Armut in der Europäischen Union um ein Viertel zu senken**, als zu ehrgeizig empfinden. Dabei bleibt das Verhältnis der verschiedenen Urteile auf Zypern im Vergleich zum Frühjahr 2014 unverändert, während es sich in Luxemburg umkehrt, nachdem der Anteil der Antwort „zu ehrgeizig“ um sechs Prozentpunkte zugenommen hat (43% gegenüber 31% im Vergleich zu 37% gegenüber 39% im Frühjahr 2014). Im Gegensatz dazu wird dieses Ziel in zwei anderen Ländern von einer Mehrheit als zu bescheiden betrachtet, nämlich in Schweden (44% gegenüber 37%, die es als realistisch, und 15%, die es als „zu ehrgeizig“ beurteilen) und in Griechenland (36% gegenüber 31% die es als realistisch, und weiteren 31%, die es als „zu ehrgeizig“ beurteilen). Dies war bereits bei der Befragung im Frühjahr 2014 der Fall.

In den 24 übrigen EU-Ländern herrscht somit die Bewertung dieses Ziels als realistisch vor, wobei dieses Urteil in 13 dieser Länder eine absolute Mehrheit findet, die in Kroatien (62%), in Lettland (60%) und in Litauen (60%) am deutlichsten ausfällt. In Kroatien (62%, +11 Prozentpunkte), in Polen (59%, +8) und in Lettland (60%, +6) nimmt der Anteil dieser Einschätzung am stärksten zu. Dagegen geht er in Luxemburg (31%, -8) und Ungarn (46%, -6) am deutlichsten zurück.

Schließlich wird das Ziel, dass in Europa **mindestens 40% der 30 – 34-jährigen einen Hochschulabschluss haben sollten**, wie bereits im Frühjahr 2014 in zehn Mitgliedstaaten mehrheitlich als zu ehrgeizig beurteilt, nämlich in: den Niederlanden (72%), Deutschland (63%), Finnland (58%), Österreich (56%), Luxemburg (54%), Estland (50%), Frankreich (46% gegenüber 33% für „ungefähr angemessen“), der Tschechischen Republik (47% gegenüber 42%), der Slowakei (44% gegenüber 42%) und Lettland (45% gegenüber 43%). In allen anderen Mitgliedstaaten wird dieses Ziel überwiegend als realistisch wahrgenommen, wobei die höchsten Anteile in Italien (65%) und Spanien (63%) erreicht werden.

Dieser Eindruck wächst im Vereinigten Königreich (51%, +11 Prozentpunkte), während er auf Malta (49%, -7), in Rumänien (51%, -6) und in Ungarn (44%, -6) zurückgeht.

QB2. Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist.
Antwort: 'Ungefähr angemessen'

| | Die Erhöhung der Energieeffizienz in der EU um 20 % bis 2020 | Drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren sollten einen Job haben | Die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20 % bis 2020 | Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung sollten jährlich 3 % des in der EU erwirtschafteten Vermögens betragen | Die Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der EU um mindestens 20 % bis 2020 gegenüber dem Stand von 1990 | Die Anhebung des wirtschaftlichen Beitrags der Industrie zum BIP auf 20% bis 2020 | Der Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, sollte auf 10 % zurückgehen | Die Zahl der Europäer, die unterhalb der Armutsgrenze leben, sollte bis 2020 um ein Viertel gesenkt werden | Mindestens 40 % der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren sollten ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben |
|------|--|--|---|---|--|---|---|--|---|
| EU28 | 58% | 58% | 56% | 53% | 52% | 51% | 51% | 49% | 46% |
| BE | 56% | 53% | 50% | 48% | 47% | 50% | 41% | 41% | 41% |
| BG | 54% | 60% | 49% | 44% | 49% | 52% | 52% | 50% | 53% |
| CZ | 56% | 50% | 56% | 57% | 51% | 54% | 48% | 42% | 42% |
| DK | 56% | 59% | 57% | 61% | 52% | 49% | 57% | 45% | 55% |
| DE | 52% | 56% | 50% | 55% | 45% | 44% | 40% | 42% | 28% |
| EE | 57% | 61% | 58% | 50% | 52% | 42% | 50% | 46% | 34% |
| IE | 58% | 56% | 54% | 51% | 50% | 47% | 50% | 45% | 50% |
| EL | 47% | 36% | 45% | 40% | 41% | 44% | 44% | 31% | 46% |
| ES | 64% | 57% | 62% | 54% | 59% | 55% | 58% | 53% | 63% |
| FR | 53% | 49% | 55% | 43% | 47% | 40% | 44% | 40% | 33% |
| HR | 63% | 65% | 63% | 59% | 64% | 64% | 64% | 62% | 57% |
| IT | 64% | 67% | 63% | 61% | 60% | 58% | 65% | 59% | 65% |
| CY | 50% | 35% | 48% | 42% | 45% | 40% | 43% | 31% | 44% |
| LV | 64% | 68% | 60% | 59% | 59% | 59% | 53% | 60% | 43% |
| LT | 69% | 62% | 66% | 60% | 60% | 56% | 54% | 60% | 53% |
| LU | 54% | 45% | 48% | 44% | 41% | 29% | 39% | 31% | 32% |
| HU | 55% | 53% | 52% | 55% | 54% | 55% | 48% | 46% | 44% |
| MT | 70% | 65% | 68% | 56% | 65% | 53% | 63% | 59% | 49% |
| NL | 57% | 56% | 52% | 52% | 49% | 45% | 50% | 42% | 21% |
| AT | 50% | 58% | 50% | 54% | 47% | 56% | 48% | 48% | 34% |
| PL | 61% | 60% | 59% | 54% | 53% | 58% | 56% | 59% | 56% |
| PT | 60% | 63% | 58% | 53% | 59% | 60% | 54% | 53% | 57% |
| RO | 61% | 63% | 58% | 54% | 57% | 54% | 57% | 56% | 51% |
| SI | 67% | 57% | 64% | 58% | 60% | 57% | 60% | 50% | 50% |
| SK | 54% | 50% | 50% | 52% | 47% | 54% | 54% | 42% | 42% |
| FI | 67% | 59% | 67% | 55% | 61% | 53% | 52% | 52% | 30% |
| SE | 53% | 49% | 49% | 50% | 45% | 45% | 38% | 37% | 52% |
| UK | 59% | 64% | 56% | 51% | 53% | 53% | 51% | 52% | 51% |

| Höchster Prozentsatz per Land | Niedrigster Prozentsatz per Land |
|----------------------------------|-------------------------------------|
| Höchster Prozentsatz per Nennung | Niedrigster Prozentsatz per Nennung |

QB2. Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist.
Antwort: 'Zu ehrgeizig'

| | Mindestens 40 % der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren sollten ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben | Die Zahl der Europäer, die unterhalb der Armutsgrenze leben, sollte bis 2020 um ein Viertel gesenkt werden | Drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren sollten einen Job haben | Die Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der EU um mindestens 20 % bis 2020 gegenüber dem Stand von 1990 | Die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20 % bis 2020 | Der Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, sollte auf 10 % zurückgehen | Die Erhöhung der Energieeffizienz in der EU um 20 % bis 2020 | Die Anhebung des wirtschaftlichen Beitrags der Industrie zum BIP auf 20% bis 2020 | Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung sollten jährlich 3 % des in der EU erwirtschafteten Vermögens betragen |
|------|---|--|--|--|---|---|--|---|---|
| EU28 | 38% | 24% | 23% | 22% | 20% | 18% | 18% | 17% | 12% |
| BE | 40% | 29% | 28% | 25% | 23% | 25% | 19% | 20% | 15% |
| BG | 33% | 19% | 21% | 18% | 20% | 20% | 17% | 16% | 14% |
| CZ | 47% | 38% | 31% | 26% | 25% | 30% | 24% | 20% | 17% |
| DK | 15% | 27% | 20% | 23% | 18% | 16% | 18% | 18% | 10% |
| DE | 63% | 27% | 23% | 22% | 21% | 20% | 20% | 17% | 9% |
| EE | 50% | 28% | 18% | 17% | 14% | 19% | 13% | 15% | 8% |
| IE | 27% | 27% | 25% | 23% | 21% | 21% | 18% | 19% | 14% |
| EL | 31% | 31% | 33% | 26% | 26% | 26% | 25% | 22% | 22% |
| ES | 21% | 21% | 24% | 22% | 18% | 20% | 17% | 17% | 15% |
| FR | 46% | 30% | 31% | 27% | 19% | 22% | 19% | 19% | 13% |
| HR | 29% | 16% | 22% | 16% | 17% | 11% | 16% | 16% | 13% |
| IT | 17% | 21% | 18% | 17% | 17% | 12% | 15% | 18% | 11% |
| CY | 27% | 37% | 35% | 20% | 22% | 29% | 21% | 18% | 15% |
| LV | 45% | 13% | 17% | 15% | 15% | 7% | 12% | 12% | 10% |
| LT | 35% | 25% | 21% | 21% | 14% | 17% | 12% | 19% | 12% |
| LU | 54% | 43% | 40% | 31% | 28% | 35% | 23% | 26% | 19% |
| HU | 43% | 27% | 29% | 23% | 24% | 21% | 22% | 21% | 19% |
| MT | 33% | 24% | 23% | 16% | 13% | 22% | 10% | 13% | 12% |
| NL | 72% | 36% | 31% | 29% | 25% | 21% | 25% | 20% | 16% |
| AT | 56% | 21% | 21% | 19% | 15% | 16% | 15% | 17% | 19% |
| PL | 22% | 13% | 13% | 21% | 18% | 10% | 14% | 12% | 7% |
| PT | 23% | 23% | 19% | 17% | 19% | 22% | 17% | 17% | 17% |
| RO | 34% | 26% | 25% | 23% | 23% | 24% | 21% | 22% | 19% |
| SI | 36% | 22% | 23% | 17% | 15% | 15% | 12% | 19% | 11% |
| SK | 44% | 35% | 33% | 28% | 27% | 26% | 24% | 22% | 21% |
| FI | 58% | 29% | 23% | 22% | 16% | 18% | 15% | 21% | 12% |
| SE | 28% | 15% | 17% | 12% | 12% | 12% | 11% | 9% | 5% |
| UK | 31% | 20% | 18% | 22% | 20% | 15% | 16% | 12% | 10% |

Höchster Prozentsatz per Land

Niedrigster Prozentsatz per Land

Höchster Prozentsatz per Nennung

Niedrigster Prozentsatz per Nennung

QB2. Bitte sagen Sie mir für jedes der nachfolgend genannten Ziele, die bis zum Jahr 2020 in der EU erreicht werden sollen, ob es Ihrer Meinung nach zu ehrgeizig, ungefähr angemessen oder zu bescheiden ist.
Antwort: 'Zu bescheiden'

| | Der Anteil junger Leute, die die Schule ohne Abschluss verlassen, sollte auf 10 % zurückgehen | Die Zahl der Europäer, die unterhalb der Armutsgrenze leben, sollte bis 2020 um ein Viertel gesenkt werden | Die Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen in der EU um mindestens 20 % bis 2020 gegenüber dem Stand von 1990 | Die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien in der EU um 20 % bis 2020 | Drei Viertel aller Männer und Frauen zwischen 20 und 64 Jahren sollten einen Job haben | Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung sollten jährlich 3 % des in der EU erwirtschafteten Vermögens betragen | Die Erhöhung der Energieeffizienz in der EU um 20 % bis 2020 | Mindestens 40 % der Menschen zwischen 30 und 34 Jahren sollten ein Diplom oder einen Hochschulabschluss haben | Die Anhebung des wirtschaftlichen Beitrags der Industrie zum BIP auf 20% bis 2020 |
|------|---|--|--|---|--|---|--|---|---|
| EU28 | 24% | 21% | 17% | 15% | 15% | 15% | 13% | 9% | 8% |
| BE | 31% | 28% | 24% | 23% | 17% | 23% | 21% | 15% | 15% |
| BG | 21% | 25% | 10% | 9% | 14% | 14% | 10% | 5% | 9% |
| CZ | 17% | 15% | 15% | 10% | 16% | 12% | 9% | 5% | 7% |
| DK | 24% | 23% | 20% | 21% | 18% | 14% | 17% | 26% | 8% |
| DE | 35% | 26% | 26% | 22% | 17% | 18% | 17% | 3% | 7% |
| EE | 19% | 14% | 8% | 8% | 14% | 10% | 7% | 4% | 4% |
| IE | 19% | 17% | 13% | 12% | 11% | 13% | 11% | 14% | 11% |
| EL | 28% | 36% | 26% | 22% | 29% | 23% | 19% | 20% | 19% |
| ES | 17% | 22% | 11% | 11% | 15% | 16% | 8% | 11% | 8% |
| FR | 27% | 23% | 17% | 17% | 16% | 18% | 15% | 9% | 8% |
| HR | 21% | 18% | 12% | 13% | 10% | 16% | 14% | 10% | 11% |
| IT | 19% | 16% | 14% | 12% | 11% | 13% | 12% | 13% | 8% |
| CY | 24% | 30% | 20% | 16% | 27% | 21% | 17% | 26% | 19% |
| LV | 34% | 22% | 8% | 8% | 12% | 13% | 7% | 6% | 9% |
| LT | 20% | 10% | 7% | 6% | 13% | 8% | 5% | 6% | 4% |
| LU | 22% | 21% | 19% | 15% | 10% | 12% | 12% | 7% | 9% |
| HU | 26% | 23% | 16% | 17% | 15% | 13% | 16% | 10% | 10% |
| MT | 7% | 9% | 4% | 4% | 4% | 6% | 5% | 6% | 4% |
| NL | 26% | 20% | 19% | 20% | 12% | 15% | 14% | 3% | 5% |
| AT | 33% | 29% | 29% | 31% | 18% | 17% | 29% | 6% | 11% |
| PL | 18% | 20% | 10% | 11% | 21% | 15% | 11% | 11% | 9% |
| PT | 15% | 16% | 12% | 11% | 11% | 12% | 10% | 10% | 7% |
| RO | 13% | 12% | 8% | 7% | 8% | 9% | 6% | 8% | 6% |
| SI | 11% | 18% | 11% | 10% | 11% | 12% | 8% | 3% | 6% |
| SK | 11% | 15% | 12% | 11% | 12% | 10% | 10% | 6% | 7% |
| FI | 21% | 14% | 11% | 12% | 14% | 9% | 10% | 3% | 4% |
| SE | 47% | 44% | 39% | 35% | 33% | 23% | 27% | 14% | 15% |
| UK | 25% | 18% | 14% | 12% | 12% | 13% | 13% | 8% | 9% |

Höchster Prozentsatz per Land

Niedrigster Prozentsatz per Land

Höchster Prozentsatz per Nennung

Niedrigster Prozentsatz per Nennung

III. DIE VON DER EUROPÄISCHEN UNION ZUR BEKÄMPFUNG DER KRISE EINGESCHLAGENE RICHTUNG

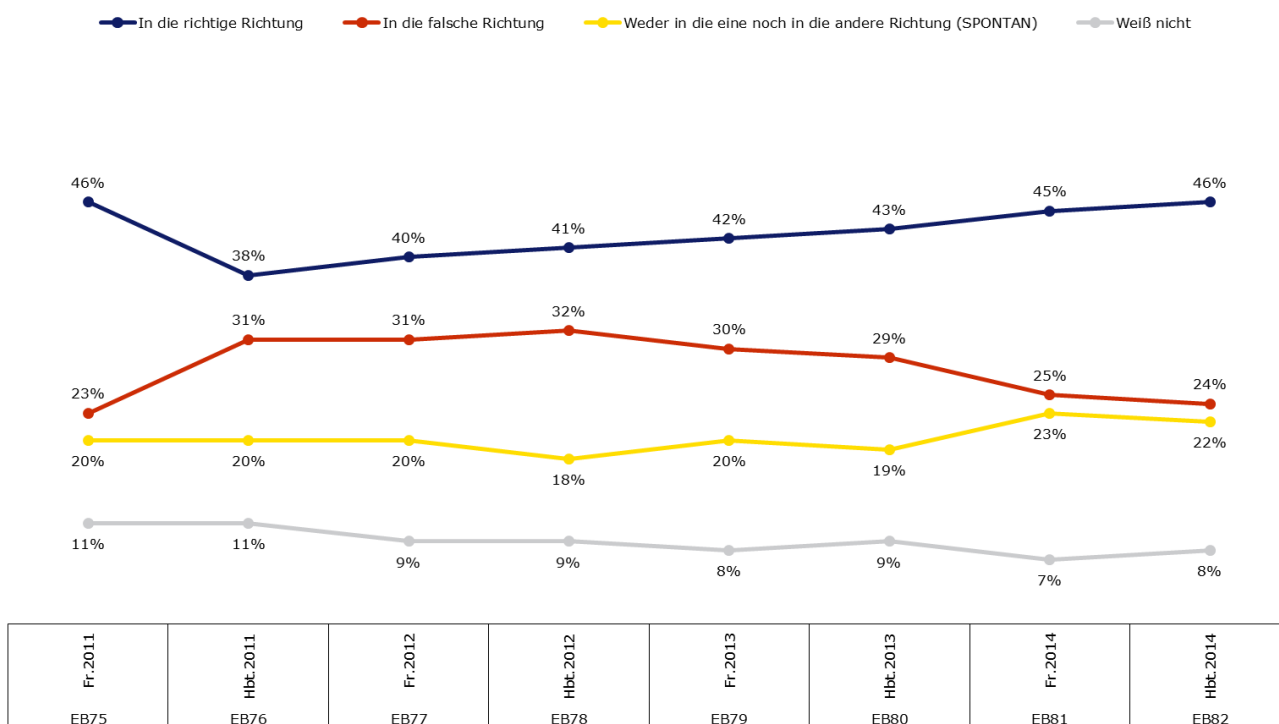
Die seit der Standard-Eurobarometer-Befragung vom Herbst 2011 (EB76) zu beobachtende Verbesserung des Urteils der europäischen öffentlichen Meinung über die Politik der Europäischen Union zur Überwindung der Krise und zum Umgang mit den neuen globalen Herausforderungen setzt sich fort⁹. Der Zustimmungssindex zu dieser Politik der Krisenüberwindung¹⁰ hatte im Herbst 2011 seinen Tiefstwert erreicht (+7). Bei der aktuellen Umfrage erreicht er +22 und etabliert sich somit nah am höchsten Wert, der für diesen Indikator seit dessen Einführung im Frühjahr 2010 gemessen wurde (bei den Standard-Eurobarometer-Befragungen vom Herbst 2010 (EB74) und vom Frühjahr 2011 (EB75) wurde jeweils der Wert +23 registriert). Im Vergleich zum Frühjahr 2014 (+20) klettert der Index um zwei Prozentpunkte nach oben und verzeichnet somit seinen vierten Anstieg in Folge seit Herbst 2012.

Eine Mehrheit der Europäer (46%, +1 Prozentpunkt im Vergleich zum Frühjahr 2014) ist der Ansicht, dass sich die Europäische Union „in die richtige Richtung“ bewegt, um die Krise zu überwinden und den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen, während 24% (-1) meinen, dass sie die falsche Richtung einschlägt. Etwas mehr als ein Fünftel der Befragten antwortet *spontan* „weder in die eine noch in die andere Richtung“ (22%, -1) und 8% (+1) äußern keine Meinung.

⁹ QB3. Nachdem Sie nun die Prioritäten der EU kennen, sind Sie da der Meinung, dass sich die EU in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen?

¹⁰ Differenz zwischen dem Anteil der Antwort „in die richtige Richtung“ und dem Anteil der Antwort „in die falsche Richtung“.

QB3. Nachdem Sie nun die Prioritäten der EU kennen, sind Sie da der Meinung, dass sich die EU in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen? - % EU



Nachdem sich die Differenz zwischen Zustimmung und Ablehnung dieser Politik im Euroraum im Ergebnis der Standard-Eurobarometer-Befragung vom Frühjahr 2014 wesentlich vergrößert hatte, stabilisiert sie sich bei der aktuellen Befragung (+14 im Vergleich zu +15 im Frühjahr 2014 und +5 im Herbst 2013). Außerhalb des Euroraums, wo dieser Wert bereits sehr positiv wahr, lässt sich eine weitere, sehr deutliche Verbesserung verzeichnen (+38 gegenüber +30 im Frühjahr 2014 und +27 im Herbst 2014).

Aufgrund eines Anstiegs der positiven Einschätzungen und eines gleichzeitigen Rückgangs der negativen Ansichten ist das Bewertungsverhältnis in Portugal (36% gegenüber 29% im Vergleich zu 35% gegenüber 39% im Frühjahr 2014) und Spanien (36% gegenüber 29% im Vergleich zu 35% gegenüber 39% im Frühjahr 2014) im Gegensatz zur Befragung vom Frühjahr 2014 nun positiv. Das positive Urteil über den Weg der Europäischen Union zur Überwindung der Krise und zum Umgang mit den neuen globalen Herausforderungen überwiegt somit in 26 Ländern, wobei es in 15 dieser Länder (Malta, Litauen, Schweden, Niederlande, Rumänien, Finnland, Bulgarien, Polen, Irland, Dänemark, Estland, Ungarn, Lettland, Tschechische Republik und Kroatien) eine absolute Mehrheit der Befragten und in 11 (Belgien, Deutschland, Vereinigtes Königreich, Slowenien, Luxemburg, Österreich, Frankreich, Slowakei, Zypern, Spanien und Portugal) eine relative Mehrheit auf sich vereinen kann. Die größten Mehrheiten ergeben sich dabei auf Malta (71%), in Litauen (70%) und in Schweden (68%).






























Seit dem Frühjahr 2014 hat der Anteil des positiven Urteils im Vereinigten Königreich (49% antworten „in die richtige Richtung“, +15 Prozentpunkte), in der Tschechischen Republik (53%, +9), in Schweden (68%, +8), in Polen (59%, +8) und in Spanien (38%,

+8) deutlich zugenommen. In Belgien (49%, -12), Dänemark (56%, -8), Kroatien (51%, -8) und Deutschland (49%, -8) ging er dagegen wesentlich zurück.






























Griechenland (48% antworten „in die falsche Richtung“ gegenüber 25%) und **Italien** (36% gegenüber 24%) sind die beiden einzigen Länder, in denen die Politik der Europäischen Union zur Überwindung der Krise mehrheitlich abgelehnt wird.

Im Endeffekt verbessert sich der Zustimmungssindex zur Politik der Krisenüberwindung der EU (Differenz zwischen dem Anteil der positiven und der negativen Meinungen) bei dieser Befragung in 18 der 28 EU-Länder, wobei die deutlichsten positiven Entwicklungen in der Tschechischen Republik (+16), in Spanien (+16), in der Slowakei (+15), in Polen (+14), in Schweden (+11), in Portugal (+11), in Rumänien (+10), im Vereinigten Königreich (+9) und auf Zypern (+8) zu verzeichnen sind. In den zehn übrigen Ländern tendiert dieser Index negativ, wobei sich in fünf dieser Länder eine wesentliche Verschlechterung des Werts ergibt: in Belgien (-23), in Kroatien (-12), in Italien (-9), in Deutschland (-9) und in Dänemark (-8).

QB3. Nachdem Sie nun die Prioritäten der EU kennen, sind Sie da der Meinung, dass sich die EU in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen?

| | In die richtige Richtung - In die falsche Richtung EB81 Fr.2014 | In die richtige Richtung - In die falsche Richtung EB82 Hbt.2014 | Unt. Hbt. 2014- Fr.2014 |
|--|--|---|-------------------------------|
|  EU28 | +20 | +22 | +2 |
| EURO-ZONE | +15 | +14 | -1 |
| NICHT EURO-ZONE | +30 | +38 | +8 |
|  CZ | +16 | +32 | +16 |
|  ES | -15 | +1 | +16 |
|  SK | +3 | +18 | +15 |
|  PL | +39 | +53 | +14 |
|  PT | -4 | +7 | +11 |
|  SE | +45 | +56 | +11 |
|  RO | +43 | +53 | +10 |
|  UK | +11 | +20 | +9 |
|  CY | +11 | +19 | +8 |
|  IE | +36 | +43 | +7 |
|  HU | +29 | +35 | +6 |
|  LV | +38 | +43 | +5 |
|  MT | +63 | +68 | +5 |
|  EL | -26 | -23 | +3 |
|  NL | +45 | +48 | +3 |
|  BG | +52 | +54 | +2 |
|  FR | +9 | +11 | +2 |
|  SI | +30 | +32 | +2 |
|  FI | +52 | +51 | -1 |
|  EE | +49 | +47 | -2 |
|  LT | +65 | +63 | -2 |
|  LU | +27 | +23 | -4 |
|  AT | +24 | +20 | -4 |
|  DK | +45 | +37 | -8 |
|  DE | +43 | +34 | -9 |
|  IT | -3 | -12 | -9 |
|  HR | +45 | +33 | -12 |
|  BE | +37 | +14 | -23 |

QB3. Nachdem Sie nun die Prioritäten der EU kennen, sind Sie da der Meinung, dass sich die EU in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen?

| | | In die richtige Richtung | Unt. Hbt.2014-Hbt.2013 | In die falsche Richtung | Unt. Hbt.2014-Hbt.2013 | Weder in die eine noch in die andere Richtung (SPONTAN) | Unt. Hbt.2014-Hbt.2013 | Weiß nicht | Unt. Hbt.2014-Hbt.2013 |
|---|------|--------------------------|------------------------|-------------------------|------------------------|---|------------------------|------------|------------------------|
|  | EU28 | 46% | +1 | 24% | -1 | 22% | -1 | 8% | +1 |
|  | MT | 71% | +3 | 3% | -2 | 19% | -1 | 7% | = |
|  | LT | 70% | -1 | 7% | +1 | 18% | +2 | 5% | -2 |
|  | SE | 68% | +8 | 12% | -3 | 17% | -5 | 3% | = |
|  | NL | 65% | +3 | 17% | = | 15% | -1 | 3% | -2 |
|  | RO | 65% | +4 | 12% | -6 | 18% | +2 | 5% | = |
|  | FI | 64% | -2 | 13% | -1 | 17% | +2 | 6% | +1 |
|  | BG | 61% | +2 | 7% | = | 22% | -1 | 10% | -1 |
|  | PL | 59% | +8 | 6% | -6 | 27% | -2 | 8% | = |
|  | IE | 58% | +4 | 15% | -3 | 22% | = | 5% | -1 |
|  | DK | 56% | -8 | 19% | = | 19% | +7 | 6% | +1 |
|  | EE | 55% | -2 | 8% | = | 27% | = | 10% | +2 |
|  | HU | 55% | +2 | 20% | -4 | 20% | +1 | 5% | +1 |
|  | CZ | 53% | +9 | 21% | -7 | 21% | -4 | 5% | +2 |
|  | LV | 53% | +1 | 10% | -4 | 31% | +3 | 6% | = |
|  | HR | 51% | -8 | 18% | +4 | 28% | +4 | 3% | = |
|  | BE | 49% | -12 | 35% | +11 | 11% | -2 | 5% | +3 |
|  | DE | 49% | -8 | 15% | +1 | 28% | +3 | 8% | +4 |
|  | UK | 49% | +15 | 29% | +6 | 11% | -14 | 11% | -7 |
|  | SI | 46% | -2 | 14% | -4 | 32% | +3 | 8% | +3 |
|  | LU | 43% | -2 | 20% | +2 | 35% | +2 | 2% | -2 |
|  | AT | 42% | -4 | 22% | = | 31% | +4 | 5% | = |
|  | FR | 41% | -1 | 30% | -3 | 21% | +5 | 8% | -1 |
|  | SK | 41% | +6 | 23% | -9 | 32% | +2 | 4% | +1 |
|  | ES | 38% | +8 | 37% | -8 | 18% | -1 | 7% | +1 |
|  | CY | 38% | -2 | 19% | -10 | 36% | +9 | 7% | +3 |
|  | PT | 36% | +1 | 29% | -10 | 27% | +6 | 8% | +3 |
|  | EL | 25% | -2 | 48% | -5 | 24% | +6 | 3% | +1 |
|  | IT | 24% | -3 | 36% | +6 | 31% | -4 | 9% | +1 |

In nahezu allen soziodemografischen Kategorien der europäischen Bevölkerung hat eine Mehrheit den Eindruck, dass sich die EU im Hinblick auf die Überwindung der Krise in die richtige Richtung bewegt. Auszunehmen ist die Gruppe der Befragten, die meistens Schwierigkeiten beim Bezahlen ihrer Rechnungen haben (38% antworten „in die falsche Richtung“ gegenüber 34% für „in die richtige Richtung“).
















Dieses Urteil zeigt sich zudem abhängig vom Alter und von der sozialen Schicht des Einzelnen unterschiedlich stark ausgeprägt. So lässt sich in dieser Frage eine beträchtliche Kluft zwischen den Generationen feststellen: 54% der nach 1980 geborenen Personen (die Generation „Y“) befürworten die Politik der Europäischen Union zur Überwindung der Krise und zum Umgang mit den neuen globalen Herausforderungen im Vergleich zu 46% der zwischen 1965 und 1980 geborenen (die Generation „X“), 44% der zwischen 1946 und 1964 geborenen (die Babyboomer) und 39% der vor 1946 geborenen Personen. Das Gefühl, dass sich die EU in die richtige Richtung bewegt, steigt zudem mit dem Bildungsniveau der Befragten und mit der Position, die sich der Einzelne in der Gesellschaft zuschreibt: 34% derjenigen, die ihre Ausbildung mit 15 Jahren oder früher beendeten, sind der Meinung, dass sich die Europäische Union in die richtige Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen. Unter denjenigen, die ihre Ausbildung im Alter zwischen 16 und 19 Jahren beendet haben, vertreten 45% diese Ansicht und unter den Befragten, die ihre Ausbildung bis zum Alter von 20 Jahren oder länger fortsetzten, sind es 52%. Zudem befürworten 42% der Arbeitslosen und 42% derjenigen, die sich selbst der Arbeiterklasse zurechnen, die Politik zur Krisenüberwindung der Europäischen Union, während dies 49% derjenigen tun, die sich selbst zur Mittelklasse zählen, und 55% derjenigen, die sich der Oberklasse zuordnen.

QB3 Nachdem Sie nun die Prioritäten der EU kennen, sind Sie da der Meinung, dass sich die EU in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen?

| | In die richtige Richtung | In die falsche Richtung | Weder in die eine noch in die andere Richtung (SPONTAN) | Weiß nicht |
|--|--------------------------|-------------------------|---|------------|
| EU28 | 46% | 24% | 22% | 8% |
| Geschlecht | | | | |
| Männlich | 49% | 25% | 21% | 5% |
| Weiblich | 44% | 23% | 24% | 9% |
| Alter | | | | |
| 15-24 | 54% | 20% | 19% | 7% |
| 25-39 | 50% | 23% | 21% | 6% |
| 40-54 | 45% | 26% | 22% | 7% |
| 55 + | 42% | 24% | 24% | 10% |
| Generation | | | | |
| Vor 1928 | 30% | 27% | 24% | 19% |
| 1928 - 1945 | 39% | 25% | 24% | 12% |
| Gesamt "Vor 1946" | 39% | 25% | 24% | 12% |
| 1946 - 1964 "BB" | 44% | 25% | 24% | 7% |
| 1965 - 1980 "X" | 46% | 26% | 22% | 6% |
| Nach 1980 "Y" | 54% | 20% | 20% | 6% |
| Ausbildung (Ende der) | | | | |
| 15- | 34% | 32% | 24% | 10% |
| 16-19 | 45% | 24% | 23% | 8% |
| 20+ | 52% | 21% | 21% | 6% |
| Studiert noch | 57% | 18% | 19% | 6% |
| Sozio-professionelle Kategorie | | | | |
| Selbstständige | 47% | 25% | 23% | 5% |
| Leitende Angestellte | 55% | 20% | 20% | 5% |
| Andere Angestellte | 49% | 21% | 24% | 6% |
| Arbeiterinnen | 47% | 25% | 21% | 7% |
| Hausfrauen / -männer | 36% | 30% | 24% | 10% |
| Arbeitslose | 42% | 30% | 21% | 7% |
| Rentner / Pensionäre | 42% | 24% | 24% | 10% |
| Schüler / Studenten | 57% | 18% | 19% | 6% |
| Schwierigkeiten, Rechnungen zu bezahlen | | | | |
| Meistens | 34% | 38% | 21% | 7% |
| Gelegentlich | 40% | 28% | 25% | 7% |
| Nahezu nie/ Nie | 52% | 20% | 21% | 7% |
| Fühlt sich zugehörig zu | | | | |
| Arbeiterschicht | 42% | 28% | 21% | 9% |
| Unterer Mittelschicht | 46% | 26% | 21% | 7% |
| Mittelschicht | 49% | 21% | 24% | 6% |
| Oberer Mittelschicht | 56% | 20% | 21% | 3% |
| Oberschicht | 55% | 19% | 20% | 6% |

Die nachstehende Tabelle zeigt die nach soziodemografischen Kriterien aufgeschlüsselten Ergebnisse für den Durchschnitt der gesamten Europäischen Union (EU28), für die sechs größten EU-Länder und für die Länder, die zur Überwindung der Wirtschafts- und Finanzkrise Hilfe von der Europäischen Union erhalten haben.

QB3. Nachdem Sie nun die Prioritäten der EU kennen, sind Sie da der Meinung, dass sich die EU in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung bewegt, um die Krise zu überwinden und um den neuen globalen Herausforderungen zu begegnen?
Antwort: 'In die richtige Richtung'

| |  EU28 |  DE |  ES |  FR |  IT |  PL |  UK |  EL |  PT |  IE |  CY |
|---|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|
| Gesamt | 46% | 49% | 38% | 41% | 24% | 59% | 49% | 25% | 36% | 58% | 38% |
|  Geschlecht | | | | | | | | | | | |
| Männlich | 49% | 51% | 39% | 44% | 26% | 61% | 56% | 27% | 40% | 61% | 44% |
| Weiblich | 44% | 47% | 38% | 38% | 22% | 57% | 44% | 23% | 32% | 55% | 33% |
|  Alter | | | | | | | | | | | |
| 15-24 | 54% | 57% | 44% | 46% | 23% | 68% | 61% | 33% | 51% | 63% | 42% |
| 25-39 | 50% | 50% | 41% | 46% | 31% | 59% | 57% | 29% | 47% | 59% | 32% |
| 40-54 | 45% | 46% | 39% | 39% | 25% | 59% | 47% | 22% | 34% | 59% | 43% |
| 55 + | 42% | 50% | 34% | 38% | 19% | 55% | 41% | 22% | 25% | 52% | 37% |
|  Ausbildung (Ende der) | | | | | | | | | | | |
| 15- | 34% | 43% | 38% | 28% | 16% | 41% | 38% | 19% | 26% | 52% | 33% |
| 16-19 | 45% | 49% | 35% | 41% | 28% | 57% | 45% | 23% | 41% | 52% | 40% |
| 20+ | 52% | 50% | 43% | 46% | 31% | 61% | 59% | 31% | 53% | 65% | 36% |
| Studiert noch | 57% | 64% | 50% | 44% | 19% | 67% | 66% | 33% | 60% | 66% | 49% |
|  Sozio-professionelle Kategorie | | | | | | | | | | | |
| Selbstständige | 47% | 41% | 42% | 39% | 33% | 59% | 67% | 31% | 38% | 46% | 24% |
| Leitende Angestellte | 55% | 48% | 44% | 53% | 37% | 64% | 57% | 32% | 45% | 68% | 37% |
| Andere Angestellte | 49% | 41% | 57% | 41% | 34% | 60% | 53% | 22% | 53% | 73% | 38% |
| Arbeiterinnen | 47% | 52% | 40% | 35% | 26% | 54% | 48% | 24% | 37% | 52% | 26% |
| Hausfrauen / -männer | 36% | 43% | 33% | 24% | 11% | 59% | 46% | 23% | 4% | 52% | 39% |
| Arbeitslose | 42% | 48% | 36% | 52% | 17% | 65% | 42% | 20% | 27% | 47% | 42% |
| Rentner / Pensionäre | 42% | 49% | 30% | 38% | 18% | 55% | 40% | 22% | 25% | 57% | 39% |
| Schüler / Studenten | 57% | 64% | 50% | 44% | 19% | 67% | 66% | 33% | 60% | 66% | 49% |

STANDARD-EUROBAROMETER 82

Die öffentliche Meinung in der Europäischen Union TECHNISCHE SPEZIFIKATIONEN

Zwischen dem 8 und dem 17 November 2014 hat TNS opinion & social, ein Konsortium aus TNS political & social, TNS UK und TNS opinion, im Auftrag der EUROPÄISCHEN KOMMISSION, Generaldirektion Kommunikation, Referat „Strategie, Corporate Communication Maßnahmen und Eurobarometer“, die EUROBAROMETER-Umfragewelle 82.3 durchgeführt.

Der Welle 82.3 ist die STANDARD-EUROBAROMETER 82 Umfrage und deckt die Bevölkerung mindestens 15-jähriger Personen ab, die über die Nationalität eines EU-Mitgliedsstaates verfügen und in einem der 28 Mitgliedstaaten der Europäischen Union ihren Wohnsitz haben.

Die STANDARD-EUROBAROMETER 82 Umfrage wurde außerdem in den sechs Bewerberländern (Türkei, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Island, Montenegro, Serbien und Albanien) sowie in der türkisch-zyprischen Gemeinschaft durchgeführt. In diesen Ländern wurden die einheimische Bevölkerung und die Bürger aller EU-Mitgliedsländer befragt, die ihren Wohnsitz in diesen Ländern haben und eine der Landessprachen ausreichend beherrschen, um den Fragebogen beantworten zu können.

Zu diesem Zweck wurden aus den "regionalen Verwaltungseinheiten" nach einer Schichtung pro Einzeleinheit und nach Regionstypen, diese Erhebungspunkte systematisch durch Ziehung ermittelt. Sie repräsentieren so das Gesamtgebiet des an der Studie teilnehmenden Landes, nach EUROSTAT-NUTS II (oder entsprechendem) und nach der Verteilung der nationalen Wohnbevölkerung in Bezug auf großstädtische Ballungszentren sowie städtische und ländliche Gebiete. Für jeden der Erhebungspunkte wurde nach dem Zufallsprinzip eine Ausgangsadresse gezogen. Die weiteren Adressen (jede n-te Adresse) wurden daraufhin ausgehend von der Ausgangsadresse nach einem Random-Route-Verfahren ausgewählt. In jedem Haushalt wurde dann der Befragte nach einem Zufallsprinzip bestimmt (nach der Regel des „zeitlich am nächsten liegenden Geburtstags“). Alle Interviews wurden von Angesicht zu Angesicht mit dem Befragten und in der jeweiligen Landessprache durchgeführt. Was die Technik der Datensammlung betrifft, wurde in allen Ländern, in denen dies möglich war, das CAPI-System (Computer Assisted Personal Interview) eingesetzt.

In jedem Land wurde ein Vergleich der Stichprobe mit der Grundgesamtheit durchgeführt. Die Beschreibung der Grundgesamtheit basiert auf den Bevölkerungsdaten von EUROSTAT bzw. den von den nationalen Statistik-Instituten stammenden Daten. Für alle von der Studie abgedeckten Länder wurde auf der Basis dieser Beschreibung der Grundgesamtheit ein Verfahren zur nationalen Gewichtung ausgearbeitet (unter Einbeziehung von Marginal- und Kreuzgewichtungen). In allen Ländern wurden das Geschlecht, das Alter, die Regionen und die Siedlungsgröße in das Iterationsverfahren einbezogen. Für die internationale Gewichtung (z.B. EU-Mittelwerte) hat TNS Opinion & Social auf die offiziellen, von EUROSTAT oder den nationalen Statistik-Instituten herausgegebenen Zahlen zurückgegriffen. Die vollständigen Bevölkerungszahlen, die in dieses Verfahren der nachträglichen Gewichtung eingeflossen sind, sind unten angegeben.

Der Leser sollte darauf hingewiesen werden, dass es sich bei den Ergebnissen einer Umfrage stets um Schätzungen handelt, deren Genauigkeit – bei sonst gleichen Voraussetzungen – von der Stichprobengröße und dem Stichprobenanteil abhängig ist. Für eine Stichprobengröße von ungefähr 1.000 Interviews, schwanken die wahren Werte innerhalb der folgenden Konfidenzintervalle:

| Statistische Margen aufgrund der Probenahme (auf dem 95% Konfidenzniveau) | | | | | | | | | | | |
|--|-----|-----|-----|------|------|---|------|------|------|------|----------------|
| <i>Verschiedene Stichprobengrößen sind in Reihen</i> | | | | | | <i>beobachteten Ergebnisse sind in: verschiedenen Spalten</i> | | | | | |
| | 5% | 10% | 15% | 20% | 25% | 30% | 35% | 40% | 45% | 50% | |
| | 95% | 90% | 85% | 80% | 75% | 70% | 65% | 60% | 55% | 50% | |
| N=50 | 6,0 | 8,3 | 9,9 | 11,1 | 12,0 | 12,7 | 13,2 | 13,6 | 13,8 | 13,9 | N=50 |
| N=500 | 1,9 | 2,6 | 3,1 | 3,5 | 3,8 | 4,0 | 4,2 | 4,3 | 4,4 | 4,4 | N=500 |
| N=1000 | 1,4 | 1,9 | 2,2 | 2,5 | 2,7 | 2,8 | 3,0 | 3,0 | 3,1 | 3,1 | N=1000 |
| N=1500 | 1,1 | 1,5 | 1,8 | 2,0 | 2,2 | 2,3 | 2,4 | 2,5 | 2,5 | 2,5 | N=1500 |
| N=2000 | 1,0 | 1,3 | 1,6 | 1,8 | 1,9 | 2,0 | 2,1 | 2,1 | 2,2 | 2,2 | N=2000 |
| N=3000 | 0,8 | 1,1 | 1,3 | 1,4 | 1,5 | 1,6 | 1,7 | 1,8 | 1,8 | 1,8 | N=3000 |
| N=4000 | 0,7 | 0,9 | 1,1 | 1,2 | 1,3 | 1,4 | 1,5 | 1,5 | 1,5 | 1,5 | N=4000 |
| N=5000 | 0,6 | 0,8 | 1,0 | 1,1 | 1,2 | 1,3 | 1,3 | 1,4 | 1,4 | 1,4 | N=5000 |
| N=6000 | 0,6 | 0,8 | 0,9 | 1,0 | 1,1 | 1,2 | 1,2 | 1,2 | 1,3 | 1,3 | N=6000 |
| N=7000 | 0,5 | 0,7 | 0,8 | 0,9 | 1,0 | 1,1 | 1,1 | 1,1 | 1,2 | 1,2 | N=7000 |
| N=7500 | 0,5 | 0,7 | 0,8 | 0,9 | 1,0 | 1,0 | 1,1 | 1,1 | 1,1 | 1,1 | N=7500 |
| N=8000 | 0,5 | 0,7 | 0,8 | 0,9 | 0,9 | 1,0 | 1,0 | 1,1 | 1,1 | 1,1 | N=8000 |
| N=9000 | 0,5 | 0,6 | 0,7 | 0,8 | 0,9 | 0,9 | 1,0 | 1,0 | 1,0 | 1,0 | N=9000 |
| N=10000 | 0,4 | 0,6 | 0,7 | 0,8 | 0,8 | 0,9 | 0,9 | 1,0 | 1,0 | 1,0 | N=10000 |
| N=11000 | 0,4 | 0,6 | 0,7 | 0,7 | 0,8 | 0,9 | 0,9 | 0,9 | 0,9 | 0,9 | N=11000 |
| N=12000 | 0,4 | 0,5 | 0,6 | 0,7 | 0,8 | 0,8 | 0,9 | 0,9 | 0,9 | 0,9 | N=12000 |
| N=13000 | 0,4 | 0,5 | 0,6 | 0,7 | 0,7 | 0,8 | 0,8 | 0,8 | 0,9 | 0,9 | N=13000 |
| N=14000 | 0,4 | 0,5 | 0,6 | 0,7 | 0,7 | 0,8 | 0,8 | 0,8 | 0,8 | 0,8 | N=14000 |
| N=15000 | 0,3 | 0,5 | 0,6 | 0,6 | 0,7 | 0,7 | 0,8 | 0,8 | 0,8 | 0,8 | N=15000 |
| | 5% | 10% | 15% | 20% | 25% | 30% | 35% | 40% | 45% | 50% | |
| | 95% | 90% | 85% | 80% | 75% | 70% | 65% | 60% | 55% | 50% | |

| ABK. | LÄNDER | INSTITUT | ZAHL DER INTERVIEWS | FELDZEIT | | BEVÖLKERUNG 15+ | ANTEIL EU28 |
|---|---|-----------------------|---------------------|----------------|-----------------|--------------------|--------------|
| BE | Belgien | TNS Dimarso | 1.001 | 8/11/14 | 17/11/14 | 9.263.570 | 2,18% |
| BG | Bulgarien | TNS BBSS | 1.006 | 8/11/14 | 17/11/14 | 6.294.563 | 1,48% |
| CZ | Tschech.Rep. | TNS Aisa | 1.055 | 8/11/14 | 17/11/14 | 8.955.829 | 2,11% |
| DK | Dänemark | TNS Gallup DK | 1.004 | 8/11/14 | 17/11/14 | 4.625.032 | 1,09% |
| DE | Deutschland | TNS Infratest | 1.610 | 8/11/14 | 17/11/14 | 71.283.580 | 16,79% |
| EE | Estland | TNS Emor | 1.002 | 8/11/14 | 17/11/14 | 1.113.355 | 0,26% |
| IE | Irland | Behaviour & Attitudes | 1.002 | 8/11/14 | 17/11/14 | 3.586.829 | 0,84% |
| EL | Griechenland | TNS ICAP | 1.009 | 8/11/14 | 17/11/14 | 8.791.499 | 2,07% |
| ES | Spanien | TNS Spain | 1.055 | 8/11/14 | 17/11/14 | 39.506.853 | 9,31% |
| FR | Frankreich | TNS Sofres | 1.012 | 8/11/14 | 17/11/14 | 51.668.700 | 12,17% |
| HR | Kroatien | HENDAL | 1.027 | 8/11/14 | 17/11/14 | 3.625.601 | 0,85% |
| IT | Italien | TNS Italia | 1.016 | 8/11/14 | 17/11/14 | 51.336.889 | 12,09% |
| CY | Zypern | CYMAR | 500 | 8/11/14 | 17/11/14 | 724.084 | 0,17% |
| LV | Lettland | TNS Latvia | 1.003 | 8/11/14 | 17/11/14 | 1.731.509 | 0,41% |
| LT | Litauen | TNS LT | 1.002 | 8/11/14 | 17/11/14 | 2.535.329 | 0,60% |
| LU | Luxemburg | TNS ILReS | 507 | 8/11/14 | 17/11/14 | 445.806 | 0,11% |
| HU | Ungarn | TNS Hoffmann | 1.061 | 8/11/14 | 17/11/14 | 8.477.933 | 2,00% |
| MT | Malta | MISCO | 506 | 8/11/14 | 17/11/14 | 360.045 | 0,08% |
| NL | Niederlande | TNS NIPO | 1.010 | 8/11/14 | 17/11/14 | 13.901.653 | 3,27% |
| AT | Österreich | ipr Umfrageforschung | 1.032 | 8/11/14 | 17/11/14 | 7.232.497 | 1,70% |
| PL | Polen | TNS Polska | 1.033 | 8/11/14 | 17/11/14 | 32.736.685 | 7,71% |
| PT | Portugal | TNS Portugal | 1.005 | 8/11/14 | 17/11/14 | 8.512.269 | 2,01% |
| RO | Rumänien | TNS CSOP | 1.018 | 8/11/14 | 17/11/14 | 16.880.465 | 3,98% |
| SI | Slowenien | RM PLUS | 1.046 | 8/11/14 | 17/11/14 | 1.760.726 | 0,41% |
| SK | Slowakei | TNS Slovakia | 1.037 | 8/11/14 | 17/11/14 | 4.580.260 | 1,08% |
| FI | Finnland | TNS Gallup Oy | 1.002 | 8/11/14 | 17/11/14 | 4.511.446 | 1,06% |
| SE | Schweden | TNS Sifo | 1.023 | 8/11/14 | 17/11/14 | 7.944.034 | 1,87% |
| UK | Vereinigtes Königreich | TNS UK | 1.317 | 8/11/14 | 17/11/14 | 52.104.731 | 12,27% |
| GESAMT EU28 | | | 27.901 | 2/11/13 | 17/11/13 | 424.491.772 | 100%* |
| * Es ist zu beachten, dass die in dieser Tabelle angegebene Gesamtprozentzahl durch Rundung 100% übersteigen können | | | | | | | |
| CY(tcc) | Türkisch-zyprische Gem. | KADEM | 500 | 8/11/14 | 17/11/14 | 143.226 | |
| TR | Türkei | TNS Piar | 1.087 | 8/11/14 | 17/11/14 | 54.844.406 | |
| MK | Ehemalige jugoslawische Rep. Mazedonien | TNS BRIMA | 1.057 | 8/11/14 | 14/11/14 | 1.678.404 | |
| IS | Island | Capacent | 500 | 8/11/14 | 17/11/14 | 252.277 | |
| ME | Montenegro | TNS Medium Gallup | 536 | 10/11/14 | 16/11/14 | 492.265 | |
| RS | Serbien | TNS Medium Gallup | 1.017 | 10/11/14 | 17/11/14 | 6.409.693 | |
| AL | Albanien | TNS BBSS | 1.064 | 8/11/14 | 17/11/14 | 2.221.572 | |
| TOTAL | | | 32.598 | 8/11/14 | 17/11/14 | 490.533.615 | |